

(Constitutionelles)

# Neues Pester Journal.

Preise für Fest-Dien sammt Zustellung oder für die Provinz sammt Postversendung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaction: **Zweiadlergasse Nr. 14.** Administration u. Expedition: **Göttergasse Nr. 9.** Einzelne Nummern à 4 kr. in allen Verschleißlokalen.

Inserate werden nach aufliegendem Tarif berechnet. In Wien übernimmt Inserate und Abonnements: Die **Titel des „Neuen Pester Journal“**, Stadt, **Schulerstraße Nr. 3.**

## Der österreichische Sündenbock.

B u d a p e s t, 28. März.

Der stürmische Wellenschlag der öffentlichen Meinung, welcher durch die vielberühmte Estkomptebank-Affaire hervorgerufen wurde, fordert gebieterisch sein Opfer. Da weder der ungarische Staat leiden durfte, noch auch die Nationalbank in die Luft springen mochte: so blieb kein Anderer, als der unglückliche österreichische Finanzminister Depretis übrig, um in dem heftig erregten Streite der Gemüther eis und trans als Versöhnungsopfer zu fallen.

Herr Depretis hat die ebenso verwegene, wie unglückliche Idee gehegt, den volkswirtschaftlichen Zentralismus auf eigene Faust so lange wie möglich, mit List oder Gewalt, aufrecht zu erhalten. Da wir doch politisch längst von Wien emanzipiert sind, sollten wir wenigstens national-ökonomisch noch am Joche Cisleithaniens ziehen. Herr Depretis war von je, von seinen untergeordneten Anfängen an, ein Zentralist vom reinsten Wasser, ein Feind des Ausgleichs, des Dualismus, Ungarns gewesen. Sein letztes zentralistisches Attentat bestand eben in der Absicht, das Zustandekommen der ungarischen Estkomptebank zu hintertreiben. Daß ihm diese Absicht nicht gelang, kann nicht zu seiner Entschuldigung dienen. Daß aber bei ehrllichem Dualismus Ungarn es nicht dulden kann, daß im Rathe der Krone seine erklärten Feinde Platz haben, ist wohl selbstredend. Nichts kann und muß daher mit größerer Bestimmtheit erwartet werden, als daß Herr Depretis am längsten österreichischer Finanzminister gewesen sei, daß er entweder sofort seine Demission einreiche, oder wenn ihm die Pflichten des Amtes nicht geläufig sind, daß er ganz einfach von oben herab „gegangen werde“.

Herr Depretis mag sonst ein ganz achtungswerther Charakter sein. Seine Leistungen speziell als österreichischer Finanzminister mögen ihm in der Verfassungsgeschichte Cisleithaniens einen ehrenvollen Platz sichern. Die Zentralisten mögen in ihm den gesinnungstüchtigen Parteigenossen feiern, wir haben nichts gegen die Integrität seiner Politik, aber diese Politik selbst ist längst verurtheilt und zu den Todten geworfen. An Herrn Depretis muß das Exempel statuirt werden, daß es sich kein Minister in Wien mehr bekommen lassen möge, den Herrn über die Geschichte Ungarns spielen zu lassen. Die letzten Reste der Zentralisten sollen es durch einen empfindlichen Schlag inne werden, daß „ihre Uhr für immer abgelaufen ist“.

Herr Depretis scheint ungern von seinem Ministerposten zu scheiden zu wollen. Herr Kerpapoly hat ihm den Dienst erwiesen, ihn vor dem ungarischen Parlament rein zu waschen. Depretis selbst aber, von seinem bösen Gewissen getrieben, versuchte die Schuld mit allem Aufgebot offiziöser Fiebern auf jeden beliebigen Andern zu wälzen.

Aber Niemand mochte für Herrn Depretis und sein Portefeuille den Sündenbock abgeben. Was bisher so hartnäckig geleugnet wurde, das wird jetzt von den intimsten Freunden Depretis' zugegeben. Herr Depretis hatte in der That den frevelhaften Entschluß gefaßt, der ungarischen Estkomptebank und den sie gründenden Instituten die Kotirung an der Wiener Börse zu versagen. Dieser perfide Schachzug gegen Ungarn, der auf national-ökonomischem Gebiete die politischen Schlapfen des Zentralismus wieder gut machen sollte, ist nun, Dank der gerechten Indignation der gesammten öffentlichen Meinung Ungarns vereitelt. Aber der

Meister, dem dieser Schachzug mißlang, kann uns in weniger bewachten Momenten dennoch gefährlich werden, und das summarische Gericht der Politik spricht ihr sofortiges Absehungsurtheil gegen ihn aus. Mit Herrn Depretis möge aber auch jene unverbesserliche Zentralisten-Elite abgethan sein, welche sich immer noch nicht dareinfinden kann, daß sie nicht mehr die alleinige Achse ist, um welche sich die Interessen der Monarchie drehen. Die Herren träumen noch immer von Ungarn, als von orientalischen Kolonien, welche darin ihre Seligkeit finden müssen, von den Wiener Gouverneurs ausgezogen zu werden, und welche nicht murren dürfen, wenn man sie für so viele Vortheile mit der Freiheit der Verwahrlosung belohnt. Nachdem uns jene Herren ruiniert, rufen sie uns dann auch noch höhnisch zu: „Was verdienen diese **Barbaren** Besseres?“

Diese übermüthigen, frechen Pflanzernaturen werden wohl endlich abgewirtschaftet haben. So wie der politische Zentralismus gebrochen ist, wird wohl auch der national-ökonomische seinem seligen Ende entgegengehen. Ungarn wird allmählig doch in allen Zweigen der Volkswirtschaft die Konkurrenz mit dem Abendlande aufnehmen können. Indem Herr Depretis jetzt als Sündenbock unverbesserlicher Wiener zentralistischer Gelüste fallen muß, möge damit zugleich die ganz Elite auf Nimmerwiederfinden gesprengt sein.

B u d a p e s t, 28. März.

Die Hauptsummen des Budgetgesetzes pro 1873 bringen wir an anderer Stelle. Das ordentliche und außerordentliche Defizit ist darin auf 14.800,617 fl. präliminirt. Der Finanzausschuß hat diesmal nicht proponirt, daß dies Defizit mittelst einer konsolidirten Schuld gedeckt werde, weil er auch andere Quellen kennt, welche die definitive Bedeckung desselben im Laufe des Jahres auf einem zweckmäßigeren und vortheilhafteren Wege ermöglichen würden. Hierzu können dienen: eine auf Grund der Ablösungsbeträge, welche von Seite der Avarialkolonisten zu zahlen sein werden, zu bewertende Operation; die aus den gemeinsamen Aktiven eventuell eingehenden Summen; die Beträge, welche aus Rodungen in der Ebene gelegener, zu Aedern vollkommen geeigneter Waldstrecken einfließen können n. s. w.

Die legislative Feststellung all' dieser Bedeckungsmodalitäten kann indessen gegenwärtig noch nicht erfolgen; zur Stunde ist eine Vorbereitung, zweckmäßige Durchführung und sorgfältige legislative Feststellung derselben nicht bloß wegen Kürze der Zeit unmöglich, sondern auch, weil die Inangriffnahme jener Bedeckungsmodalitäten von der Entscheidung mehrerer damit zusammenhängender Fragen bedingt ist. Alles dies bewegt den Finanzausschuß, für jetzt die Kontrahierung einer neuen konsolidirten Schuld nicht in Vorschlag zu bringen; damit jedoch das Budget auch einstweilen bis im Laufe des Jahres die definitive Bedeckung des Defizits im Wege der Gesetzgebung bewerkstelligt werden kann, eine sichere Deckung gewähre, rath der Ausschuß an, den Finanzminister zu einer interimistischen Vorschussoperation aus den vorräthigen beweglichen Werthen des Staates, oder aus den Kapitalien des Prämienanlehens zu ermächtigen.

Im „Hon“ eröffnet Maurus Jókai einen Artikelcyklus unter dem Titel: „Ueber das Nationaltheater“. Er schreibt: Ich finde die Zeit gekommen, meine Ansichten über das völlig zerfallene Institut zu veröffentlichen, bemerkend, daß meine Daten aus mehrjähriger Erfahrung und guten Informationen geschöpft sind, und daß ich für jede meine Behauptung einstehe. Es ist vor Allem

das Traurige konstatiert, daß wir beim Theater ein ständiges Defizit von jährlichen 70,000 fl. trotz Subvention und guter Einnahme haben werden, dessen Ursache allein die Kontraktschließungen und das ganze unkontrollirte Gebahren des jetzigen Intendanten ist. Die Enquete-Kommission vom Jahre 1868 hat ein Statut gebracht, dessen Kardinalpunkte gar nicht in's Leben getreten sind. Der Intendant weist alle Summen an, Niemand kann dagegen Einsprache erheben, quittirt Alles und schließt alle Kontrakte, die natürlich geheim gehalten werden müssen. Die Rechnungen sollen dann jährlich von einem untergeordneten Beamten im Ministerium des Innern geprüft werden, der von Theateragenden gewöhnlich keine Idee hat; auch abwärts und in Hinsicht der Vorstellungen ist er nicht im Geringsten verantwortlich, indem er das Repertoire und die Rollenbesetzung fast ohne Einsprache zu bestimmen das Recht hatte. Es ist also kein Wunder, wenn der Intendant allseitig verdächtigt wurde.

Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Das Vorgehen des Finanzministers (Preteis) in Sachen der ungarischen Estkomptebank wird Gegenstand einer im Abgeordnetenhaus zu stellenden Interpellation sein.

## Die Estkompte- und Handelsbank.

B u d a p e s t, 28. März.

Die Vorlage, welche der Finanzminister über die zu gründende Estkompte- und Handelsbank dem Abgeordnetenhaus unterbreitete, weist — so erfreulich sie im Großen und Ganzen erschien — dennoch bedeutende Lücken auf, die zu allerhand Mißverständnissen hätten Anlaß geben können. Die Finanzkommission hat dies auch herausgefunden und demgemäß den Gesetzentwurf in ihrer gestrigen Sitzung modifizirt. Zuvörderst mußte man wohl die Statuten der neuen Institution kennen. Ueber Aufforderung der Kommission legte der Finanzminister dieselben vor und wurden mehrere Punkte in den Gesetzentwurf aufgenommen. Die wesentlichsten Aenderungen, welchen der Entwurf unterzogen wurde, bestehen in Folgendem:

Im §. 1 wird das Stammkapital des Instituts mit einem Minimum von 25 Millionen bezeichnet. Die Statuten lauten, daß das Kapital mit der Zeit auf 50 Millionen erhöht werden könne.

Es wird ein neuer §. 2 geschaffen, in welchen die auf den Wirkungsbereich des Instituts bezüglichen Punkte der Statuten übernommen werden; hierunter wird jedoch der Kauf und Verkauf von Wertpapieren weggelassen, weil sich dies als Börsenpekulation mit dem Verufe und Charakter der Estkomptebank nicht verträgt.

Die im §. 3 des Gesetzentwurfes enthaltene Bestimmung, daß zu einer Stimme, der Besitz von hundert Stück Aktien berechtige, wird auf fünfzig Stück Aktien herabgemindert.

Die §§. 4 und 5 erhalten eine präzisere Fassung; das Wesen derselben bleibt unverändert.

Der §. 6 bleibt unverändert.

Der §. 7, welcher lautet: Die Rechte und Begünstigungen, welche den Kredit- und Geldinstituten in Zukunft verliehen werden, werden dem in Rede stehenden Institute für alle Geschäftszweige gesichert, erhält einen ganz neuen Text. Nach dem Beschlusse der Finanzkommission wird in diesem Paragraphen ausgesprochen werden, daß die ungarische Estkompte- und Handelsbank bezüglich ihres in diesem Entwurfe umschriebenen Wirkungsbereiches, alle jene Begünstigungen genießt, welche anderen Depositen-Banken ertheilt werden. Durch diese Fassung ist es deutlich ausgesprochen, daß die Estkomptebank auf die Begünstigungen einer Notenbank keinen Anspruch haben kann.

Bei den übrigen Paragraphen wurden keine wesentlichen und zumeist auch nur auf die Verbesserung des Textes bezügliche Modifikationen vorgenommen.

Hierbei ist noch zu erwähnen, daß sich die Estkomptebank auf fünfzig Jahre konstituiert und selbstverständlich auch die Privilegien für diesen Zeitraum gelten. Der Bericht der Finanzkommission kommt wahrscheinlich morgen vor das Haus.

Hierzu ein halber Bogen Beilage, enthaltend das „Theater-, Vergnügungs- und Fremdenblatt“, sowie die Roman- und Feuilleton-Zeitung des „Neuen Pester Journal.“

Aus den Sektionen.

Budapest, 28. März. Die Sektionen des Abgeordnetenhauses beschäftigten sich in ihren heute Vormittags 10 Uhr stattgehabten Sitzungen mit den Gesetzesentwürfen: über das 1873er Budget, über Weitererhebung der indirekten Steuern, über provisorische Bedeckung der Ausgaben der Jurisdiktionen, über den Vertrag mit Montenegro und über die Wahl eines Kronhüters. Sämmtliche Vorlagen wurden von den Sektionen fast unverändert, die Finanzvorlagen ganz nach dem Berichte der Finanzkommission angenommen. — Wesentliche Bemerkungen wurden bloß in der achten Sektion bezüglich des Vertrages mit Montenegro gemacht, die auch jene Vertragspunkte, in denen von Beschädigungen und anderen, nach unseren Gesetzen kein Verbrechen bildenden Handlungen die Rede ist, strich.

Nach Schluß der Sektionsitzungen trat die aus den früheren Sektionsreferenten bestehende Zentralkommission zusammen, welche die erwähnten Gesetzesentwürfe entsprechend den Gutachten der Sektionen und der Finanzkommission annahm.

Unser Staatshaushalt.

Budapest, 28. März. Die Ausgaben und Einnahmen für 1873 stellen sich laut des Budgetgesetzes, nach den Hauptabtheilungen geordnet, wie folgt:

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes sections for 'A. Ordentliche Ausgaben' and 'B. Außerordentliche Ausgaben' with various sub-items like 'Königliche Hofhaltung', 'Ministerpräsidentium', etc.

Ein Helden-Tenor.

(Orig.-Feuilleton des „N. Pester Journal.“)

Gar sonderbare Verhältnisse wie sie manchmal den Menschen begegnen, bewogen auch mich aus dem schönen W... nach einem sonst recht freundlichen Städtchen Oberungarns zu übersiedeln, wohin mich ein Ruf als Musiklehrer in ein Damen-Institut brachte, allwo die Töchter der bessern Familien der Umgegend ihre Ausbildung erhalten sollten.

Gar bald hatte ich mich heimisch gefunden, mir einen eigenen Heerd gegründet und befand mich wahrscheinlich heute noch dort, würde mich nicht die Sehnsucht nach den Gewohnheiten des großstädtischen Lebens fortgetrieben haben.

Während der Zeit meines Dortseins trat aber ein Ereigniß ein (und wie leicht wird in solch' einem Städtchen Etwas zu einem Ereigniß!), welches ich den Lesern in Nachfolgendem mittheilen will.

„Ein neuer Kantor kommt!“ hieß es, und als er wirklich kam, war das „Ereigniß“ fertig.

In welchem Festtage es war, weiß ich weder jetzt, noch wußte ich es damals (Sie errathen wohl, geehrte Leser, warum nicht). Der große prächtige Tempel war in allen seinen Räumen gefüllt, — die musikalische Neugierde hatte auch mich in den Tempel getrieben. Der neue Kantor sollte zum ersten Male singen, — und er sang! — Kaum traut ich meinen Ohren und Augen; ist's der „Wachtel“, seit wann ist er unter das außerwählte Volk gegangen? Ich sah besser, nein, er war es nicht, aber seine Stimme war's. — Dieses kräftige, sonore, klangvolle Organ, das den ganzen großen Bau in allen seinen Räumen erfüllte, diese herrlichen Brusttöne, diese klingende Höhe, die ungezählten „h“ und „c“, mit denen er freigebig war, wie ein Krösus — verfehte Alles in die merkwürdigste Aufregung, und die Orthodoxen unter den Orthodoxen wackelten mit ihren resp. orthodoxen Köpfen ob dieses sinneberückenden Gesanges.

Table with 2 columns: Ministry/Category and Amount. Includes '7. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel', '8. Kultus- und Unterrichtsministerium', etc.

Table with 2 columns: Ministry/Category and Amount. Includes 'A. Ordentliche Einnahmen', '1. Ministerium des Innern', '2. Finanzministerium', etc.

Table with 2 columns: Ministry/Category and Amount. Includes 'B. Außerordentliche Einnahmen', '1. Ministerium des Innern', '2. Finanzministerium', etc.

Table with 2 columns: Ministry/Category and Amount. Includes 'C. Einnahmen der Kredit- und Kassegebarung', '1. Weinzehntablösung', '2. Prämienanlehen', etc.

Auswärtiges.

Budapest, 28. März.

Ein Berliner Blatt schreibt: Wiewohl über die Reise des Kaisers nach Petersburg, sowie über die Begleitung des Kronprinzen noch nicht definitiv beschlossen, wird doch als wahrscheinlich angenommen, daß Bismarck und Moltke im Gefolge sein werden. In diplomatischen Kreisen legt man dem Rentonre beider Kaiser große Bedeutung bei, weil bekannt, daß das Berliner wie das Petersburger Kabinett gleiches Mißtrauen gegen Thiers' Friedenspolitik hegen, daher sei es nicht unmöglich, daß in Petersburg Abkommen getroffen werden, welche auf die künftige Konstellation der europäischen Verhältnisse von großem Einflusse sein werden.

Der deutsche Reichstag hat den Antrag Schuler's auf Einführung von Vätern für seine Mitglieder mit 144 gegen 90 Stimmen angenommen. Vorläufig wird dieser Beschluß keine praktische Wirkung haben, da der Bundesrath nach Delbrück's Mittheilung seinen Widerstand gegen die Vätern aufrecht erhalten wird; aber ihre Einführung ist trotzdem nur eine Frage der Zeit.

Frankreich wird für die Verletzung der Neutralität durch Beschädigung versprengter carlistischer Banden hart bestraft. Vor Kurzem erst haben carlistische Banditen vier französische Eisenbahn-Beamte mit denselben französischen Flinten erschossen, welche von Frankreich eingeschmuggelt wurden, fernermal die dortigen Zollbeamten häufig beide Augen zudrückten. Nun sind bewaffnete Carlisten sogar auf französisches Gebiet eingedrungen, haben das Haus des Maires von Veriatu,

Doch wie das Beste, das Kostbarste, wenn es immer und leicht zu haben ist, alltäglich wird, so ging's auch mit dem neuen Kantor, man fand an seinem Sang zuletzt nichts mehr besonderes und schließlich wurde überhaupt kaum mehr bemerkt, daß er eine gute Stimme besitze.

Auf mich aber hatte dieser Mann einen gar gewaltigen Eindruck gemacht, und so kam es, daß ich ihn bat, mich zu besuchen, um gelegentlich ein wenig zu musizieren; ich hatte mir große Pläne gemacht, sah mich schon im Geiste als Impresario dieses Helden-Tenors, den ich auszubilden dachte u. c. Wirklich wurde mein Antrag acceptirt, und mit zwei schmächtigen Notenheften kam der „Tenor“ zu mir.

Nach Austausch einiger Höflichkeiten zeigte er mir eine Piece; es war die „Dhella-Arie“. Ich begann das kleine Vorspiel am Klavier und er mit seiner mächtigen Stimme die Arie, begleitete aber dieselbe mit derartigen mimischen Bewegungen, daß mir mein Sitz am Klavier als höchst gefährlich erscheinen mußte. Was mich dabei aber am meisten befremdete, war seine kolossale Aufregung, wenn es sich um den Vortrag von lyrischen Stellen handelte, wodurch ich auf den Gedanken verfiel, mein Kantor werde durch unglücklichen Liebesgram so sehr geplagt; andererseits aber machte er bei Vortrag der wirklich furiosen Stellen die freundlichste Miene von der Welt.

Die Sache kam mir immer absonderlicher vor — endlich „Halt“, wir gerathen in's Stoden — Gesang und Begleitung stimmen nicht mehr zusammen, da mußte Etwas übersprungen worden sein. — Richtig, so war's — er sagte entschuldigend: „Ich habe vergessen, Ihnen zu sagen, daß ich diese Stelle nicht singe!“, nahm das Notenheft zur Hand, blätterte darin und zeigte mir endlich die Partie, welche er weiter singen wollte. „Also hier,“ — sagte er — „sehen Sie!“ . . . und nun las er mir den Text vor. . . Ich blickte hin und blickte her,

in welchem sich zwei carlistische Deserteurs befanden; jernit und die Gefangenen weggeführt. Da das Telegramm nichts von verschwundenen Werthsachen meldet, dürften solche beim Eindringen der „Gottesstreiter“ nicht im Hause gewesen sein. Möglicherweise wird die Versailles Regierung wegen dieser neuesten Unthat der Carlisten, wie gelegentlich der Fälligkeit jener vier Eisenbahn-Beamten, wieder bei der Madrider Regierung Protest erheben. Vielleicht wird dann Castelar Herrn v. Romusat zur Antwort geben können, daß einer von jenen französischen Edelheuten, welche sich unter den Carlisten befinden, die Grenzfürer nach Frankreich führte.

In der italienischen Klosterfrage rückt die Entscheidung täglich näher und da eine fremde Intervention für die Ordensgeistlichkeit nicht mehr zu erhoffen ist, so könnte man wohl vom Papste einen außerordentlichen Schritt erwarten. Er hat Venen, die ihn Rom zu verlassen riefen, noch immer geantwortet, es werde nur geschehen, wenn die physische Gewalt ihn hinaustriebe (seci cacciano). Jetzt soll er anders denken: wie er behauptet, ein moralischer Zwang halte ihn gefangen, so könnte ihn auch ein moralischer Zwang zum Gehen veranlassen; mit diesem Zwange wäre das Säkularisationsbetret wieder die römischen Klöster gemeint. In seinen Vorhaben und Entschlüssen ist Pius IX. der Veränderliche geblieben. Die Klerikalen munkeln von den Jomischen Inseln; Korsu ist die Parole, wo man sich wiedersehen werde.

Seit General Moriones bei Droquieta die unter Don Carlos' höchst eigener Führung stehende carlistische Armee auf's Haupt geschlagen hat und der „legitime König“ gezwungen war, auf seinem historisch gewordenen weißen Andalusier über Stock und Stein der südfranzösischen Grenze zu die Flucht zu ergreifen und bei französischen Legationisten gastliche Aufnahme zu suchen, hat man von den Thaten des edlen Herzogs von Madrid kein Wort mehr vernommen. Don Carlos kam nach Spanien, sah und — verschwand, und Hof und Reiter sah man niemals wieder. Die Eskamotierung seiner eigenen Person von Felde der Ehre ist dem Herzog von Madrid so vortrefflich gelungen, daß spanische Journale das Gerücht von seinem bei Droquieta erfolgten Tode nur mit geringen Zweifeln reproduziren. Bekanntlich hat Karl XII. von Schweden, als er das erste Mal das Pfeifen der feindlichen Kugeln vernahm, dasselbe als seine Lieblingsmusik erklärt. Don Carlos, der Bourbonne, scheint jedoch mit anderen Trommelfellen ausgestattet zu sein und das Anhören des Kugelpfeifens für eine sehr unangenehme Beschäftigung zu halten. Er hat sich auch seit jenem schmähligen Debut weit vom Schusse gehalten und seinen Bruder Don Alfonso mit der Leitung der Operationen der carlistischen Banditen betraut. Die Abdankung Amadeo's, die Proklamirung der Republik in Spanien, der in allen Theilen des Landes sich manifestirende Parteihader haben die Haupter der carlistischen Bewegung offenbar bestimmt, Don Carlos aufzufordern, sich endlich einmal den für ihn blutenden Schaaren zu zeigen und durch persönliches Erscheinen auf dem Schauplatz des Kampfes seiner Sache einen neuen Impuls zu geben. Don Carlos scheint jedoch keine Lust gehabt zu haben, seinen legitimen Leichnam zur Zielscheibe für republikanische Scharfschützen abzugeben und er ist daher bereits zu seiner Familie nach Genf heimgekehrt. Wenn einer Meldung des Madrider „Imparcial“ Glauben beizumessen ist, so hätte Don Carlos einen noch viel heroischeren Entschluß gefaßt und zu Gunsten seines Sohnes unter der

konnte aber den Text nicht finden; ich wagte daher dem Helden-tenor gegenüber die Bemerkung, daß ich diese Stelle nicht finde — er wird ärgerlich. „Nun, so schauen Sie,“ — rief er — „hier!“ — und nun las er mir den Text nochmals vor, von Wort auf Wort zeigend.

Es waren aber, wie ich mich nun überzeugte, ganz andere Worte dort gefunden, als er mir vorsagte — mir ging ein Licht auf — der Mann — konnte nicht lesen.

Als ich ihm nun mit mehr Kourage meine frühere Bemerkung wiederholte, wurde auch er aufmerksam, blätterte ein Blatt um, richtig, dort war ein kleiner „Merks“, dort stand richtig der vergebens gesuchte Text.

Die Arie sang er nun in ziemlich gebrochener Stimmung zu Ende, auch mir war nicht recht wohl zu Muth, da ich daran dachte, ein so herrliches Geschenk der gütigen Natur liege hier vergraben und werde vergeudet von einem indolenten Menschen.

Ich konnte mich nicht enthalten, die Frage an ihn zu richten: „Aber lieber Kantor, warum haben Sie denn Nichts gelernt? Sie haben ja ein Kapital von wenigstens 20.000 fl. jährlich in Ihrer Kehle?“

Da gestand er mir ganz aufrichtig: „Mein Herr,“ seinerzeit auf ihn aufmerksam gemacht, habe ihn ausbilden lassen wollen, da ihm aber sein damaliger Kantor in P . . . wöchentlich 3 Zwanziger zu gelegt hatte — lehnte er ab und blieb. — Später habe man mit ihm einen Versuch in Wien gemacht, welcher aber, wie er glaubt, „wegen der „Griffmassen“, die man bei einer Oper machen muß“, nicht günstig ausgefallen sei.

Meine Illusion war geschwunden — und um den Helden-tenor habe ich mich nicht weiter gekümmert.

A. J.

Regentschaft seines Bruders Don Alfonso abgedankt. Der neue Prätendent, Infant Jaime Johann Karl Alfonso Philipp, führt auch den Namen eines Prinzen von Asturias und ist noch nicht drei Jahre alt. Der Sohn Isabella's, der Wiener Thronerbin, hat in dem Sohne des Don Carlos also auch für den Namen, den er führt, einen Rivalen.

Ein altösterreichischer Staatsminister.

Budapest, 28. März.

Das Ereigniß der vorgestrigen Sitzung des österreichischen Herrenhauses war unstreitig die große Schlussszene des Berichterstatters Freiherrn von Lichtenfels. Der Berichterstatter sah sich veranlaßt, um die Wohlthätigkeit der Wahlreform an's Licht setzen zu können, auf die blutigen Vorgänge zurückzugreifen, deren Schauplatz Galizien im Jahre 1846 war. Die Polen haben es sich selbst zuschreiben, daß solche Erinnerungen Angehörigen des Herrenhauses heraufbeschworen werden können. Es ist das eine Folge der Abstinenzpolitik, die sie mit Verleumdung ihrer eigenen Interessen befolgen. Die österreichische Politik zehrt eben noch immer von Erinnerungen, die besser in Vergessenheit begraben wären, Erinnerungen, welche an den galizischen Bauernaufstand im Jahre 1846 und das Auftreten der Kroaten im Jahre 1848 anknüpfen. Diese Ereignisse werfen ihre traurigen Schatten noch auf die Gegenwart. Freiherr von Lichtenfels betonte sich als alter österreichischer Politiker zu dem Grundsatze: „divide et impera.“ Er sollte aber der Konsequenzen sich bewußt sein, zu denen dieser Grundsatz führt. Der Bauernaufstand hatte allerdings die Anhänglichkeit an Oesterreich zum Vorwand, in Wirklichkeit lagen ihm aber großkommunistische Motive zu Grunde und Pländerung der Herrnisse war das Lösungswort. Freiherr von Lichtenfels sagte wörtlich:

Schon öfters war in diesem hohen Hause von dem Patriotismus der galizischen Landbevölkerung die Rede. Dieser Patriotismus besteht sich aber nicht bloß auf die Landbevölkerung ruthenischer Abstammung, er bezieht sich ebenso auch auf die Landbevölkerung polnischer Nationalität. Zum Beweise dessen erlaube ich mir auf ein Manifest hinzuweisen, welches im Jahre 1846, nachdem die polnische Revolution mit Hilfe der galizischen Landbevölkerung besiegelt worden war, von dem damals regierenden Kaiser erlassen worden ist. In diesem Manifeste hat der Kaiser sich dahin ausgesprochen, daß zur Zeit, als die blutige Fahne der Empörung geschwungen wurde, das verbrecherische Unternehmen an dem Widerstande gescheitert ist, welcher von allen Seiten in der Landbevölkerung entgegengrat. Der Kaiser hat es zugleich als das Bedürfnis seines Herzens ausgesprochen, der Bevölkerung für den Biederfinn und ihre standhafte Treue, womit sie sich für ihren Landesherren und für die Ruhe und Ordnung erhoben hat, feierlich die Anerkennung auszusprechen. Dieses Manifest gibt, glaube ich, am besten die Gesinnung der Mehrheit der Bevölkerung Galiziens zu erkennen, und diese Gesinnung, die sich auf diese Weise als die der weitaus größten Mehrheit der Bevölkerung ausweist, wird durch die direkten Wahlen zum Ausdruck kommen. Was die übrigen polnischen Elemente der galizischen Bevölkerung betrifft, welche der Verfassung widerstreben, so sind sie in sich zerfahren; sie lösen sich in Parteien auf, die einander selbst bekämpfen. Die Wünsche der extremen Partei des Landes ruhen auf der Erinnerung an die einstige Unabhängigkeit des Landes Polen. Die Wiederherstellung des Königreiches Polen — sagt Fürst Georg Czartorski in seinem im Jahre 1871 erschienenen Werke — die Wiederherstellung Polens bleibt das unwandelbare Ziel der Galizier. Oesterreich selbst sei ihnen nur Nebenzweck, insofern sie in diesem Lande eine unabhängige Existenz finden werden.

Die Czeden werden vom Freiherrn von Lichtenfels viel glimpflicher behandelt. Die Stärke ihres Widerstandes habe ihren Grund in dem bisherigen Wahlsystem. Die ganze Rede des Berichterstatters manifestiert eine recht unerquickliche Auffassung der Nationalitätenfrage und der Zwecke der Wahlreform. Die Polen aber hätten jetzt Gelegenheit, zu der Erkenntnis zu gelangen, daß sie durch ihren Austritt aus dem Reichsrath nur jene Politik gefördert haben, die ihnen am gefährlichsten ist.

Lokal-Anzeiger.

Alzu scharf macht schartig!

Budapest, 28. März.

Das Werk der Neugestaltung des hauptstädtischen Municipiums wird durch Zwischenfälle beeinträchtigt, die wir tief bedauern müssen. Bereits ist der politische Parteihader auch in den Fragen der Municipalwahlen und den diese vorbereitenden Verhandlungen und Beratungen mit solcher Behemung zum Ausdruck gelangt, so

daß wir an der harmonischen Abwicklung eines vorzugsweise friedlichen Werkes, wie es die Neugestaltung des hauptstädtischen Municipiums sein soll, zweifeln müssen. Die scharfen Gegensätze, welche sich in der ersten gemeinschaftlichen Generalversammlung der Drei-Städte-Repräsentanten in ganz untergeordneten Fragen äußerten, waren ganz gewiß nicht am Platze, und mehr als diese ist die dadurch provozirte Reaktion zu bebauern.

Es wird uns gewiß Niemand anklagen können, daß wir unserer staatsrechtlichen Opposition irgend einen unberechtigten Einfluß zugestehen, oder diese in ihren Strebungen unterstützen wollen. Allein, um was handelt es sich denn eigentlich bei den mit den bevorstehenden Municipalwahlen im Zusammenhange stehenden Fragen? Die 34er Deputation erstattet gewisse konkrete Vorschläge über jene Bürger der Hauptstadt, welche besonders befähigt sind, als Mitglieder der Gerichts- und Verifikations-Kommission, anlässlich der stattfindenden Municipalwahlen jenes Amtes zu handeln, welches das Gesetz vorschreibt, und aus dessen Grenzen Niemand heraustraten darf. Andere Bürger sollen wieder in jene Konstitutions-Deputationen gewählt werden, welche in den einzelnen Bezirken die Zusammenschreibung der sich meldenden Wähler im Angesichte des Publikums und unter den Augen der Vertrauensmänner aller politischen Parteien vorzunehmen haben. Auch für diese Berichtigung schreibt das Gesetz Alles genau vor, und wer als Wähler die gesetzliche Qualifikation besitzt, dem wird diese von keiner Konstitutions-Deputation der Welt wegdisputirt werden können. Zu all' dem brauchen aber die zu wählenden Bürger keineswegs außerordentliche Gesinnungstüchtigkeit zu besitzen, am allerwenigsten dürfen sie sich aber als Wohldiener der Regierungsmacht auszeichnen.

Die gemeinschaftliche Generalversammlung hat endlich auch für jeden Wahlbezirk eine Kommission zu bestellen, welche die zur Wahl der 200 Birklisten abgegebenen Stimmen zu zählen hat. Welchen Einfluß kann nun die politische Ansicht eines Wahlbürgers auf die Zählung dieser Stimmen haben? Gewiß keine, und hier genügt es auch nur, solche Bürger zu finden, die sich der fatigirenden Arbeit unterziehen wollen und gute Rechner sind. Merkwürdigerweise entsprechen aber nicht alle kanidierten Herren selbst diesen letzteren Eigenschaften, und es scheint nur die Absicht vorgelegen zu sein, sich nach Möglichkeit den guten Freunden gefällig zu zeigen.

Die der Opposition angehörigen Mitglieder der gemeinschaftlichen Generalversammlung verlangten nichts mehr, als daß bei der Bestellung der verschiedenen Kommissionen und Deputationen mindestens das Parteiverhältniß beobachtet werde, welchem die drei Städte folgten, als sie für die Vorarbeiten die 34er Deputation bestellten. Und was war die Folge davon? Bei der Abstimmung wurden auch die wenigen Oppositionellen hinausgeworfen, welche die 34er Deputation in ihrer Vorlage kandidirt hatte. Wir glauben, die in dieser Sache thätigen Faktoren so genau zu kennen, daß wir keinen Anstand nehmen, hiemit zu erklären, daß die ganz und gar ungerechtfertigte Maßregelung der hauptstädtischen Opposition kein Wert der hauptstädtischen Deputierten ist, jener großen Partei, welche in unnötigem Hinaufschrauben so kleinlicher Dinge zu wichtigen Parteifragen keinen Ruhm sucht und auch nicht suchen kann. Wir stehen auch nicht an, zu erklären, daß das erzielte Resultat den überwiegend großen Theil der unabhängigen selbstständigen Bürger von Budapest nicht wenig überrascht hat, und daß diese eben daran gehen, den von einer Koterie angelegten und leider auch durchgesetzten Mißgriff wieder gut zu machen, worüber wir bei anderer Gelegenheit berichten werden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. März.

Konstriktion der Hausthiere. Ueber Auftrag des Ministeriums des Innern wurden in Ofen sämtliche Kühe, Ochsen, Stiere und Kälber genau konstribirt und das Ergebnis dieser Konstriktion dem Ministerium kundgegeben.

Die Propeller-Überfahrt zwischen der Ofner Promenade vis-à-vis der Stadt Debreczin und dem Café Corso in Pest wird erst am 2. oder 3. April beginnen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. März.

Personalnachrichten. Der Hofrath und Senatpräsident des obersten Gerichtshofes, Johann v. Szmyrekányi, früher Präsident der Debrecziner Distriktsabtheilung, starb gestern Nachts plötzlich in Folge eines Herzschlages.

Vom Banket des Spar- und Kreditvereines.

Nach gethaner Arbeit darf man — tafeln! Mit dieser Devise veranstaltete gestern der Ausschuß des Spar- und Kreditvereines als gemüthlichen Abschluß der so angenehm verlaufenen Generalversammlung ein Banket im Hotel „Europa“, welches von nahezu 100 Personen besucht war. Handelsminister Graf Joseph Zichy erzählte durch geistreiche Toaste, und eroberte durch sein herzlichem Benehmen die Sympathien der Anwesenden, welche erst nach Mitternacht an's Scheiden dachten.

Ueber den jüngsten Skandal im Nationaltheater

melden „Föv. Lap.“ Folgendes: Sonntag Abends kam der Regisseur Eduard Pauly, nachdem bei ihm Gesellschaft gewesen war, in angeheitertem Zustande in's Theater. Ein Souffleur, der den Zustand des Regisseurs bemerkte, dachte sich, es werde besser sein, ihn auf kluge Weise nach Hause zu bringen. Er sagte ihm daher, daß seine Frau ihn rufen lasse. Der Regisseur, welcher glaubte, daß der Zustand seiner unpaßlichen Frau sich verschlimmert haben müsse, eilte nach Hause, aber da hörte er, daß nichts zu besorgen sei, und daß man ihn nicht habe rufen lassen. Jetzt glaubte er, man habe ihn geflissentlich zum Späßen geholt. Aufgeregt, eilte er auf die Bühne zurück, ließ den Souffleur rufen, und mißhandelte ihn thätlich. Bald besann er sich aber, daß er sich zu weit habe hinreißen lassen, und meldete seinen Fehler selbst beim Theatergericht, welches ihn zu einer Geldbuße im Betrage seiner anderthalbmonatlichen Gage verurtheilte. Mit dem Souffleur glied er die Sache besonders aus. Er selbst verurtheilte sich jedoch am strengsten, indem er seine Demission einreichte. Die Intendantin nahm diese an, und Pauly hat sich vom Schauspieler-Personale bereits schriftlich verabschiedet.

„Szabad Szajtó“ geht ein. Die Redaktion des „Sz. S.“ zeigt an, daß dieses Blatt von heute angefangen in Folge unvorhergesehener Umstände zu erscheinen aufhöre. Pränumeranten, deren Abonnement noch nicht abgelaufen ist, werden durch Zusendung der von Dr. Peter Gatala herauszugebenden „Rath. Reform“, oder durch Rückerstattung des betreffenden Pränumerationsbetrages entschädigt. „Szabad Szajtó“ zeichnete sich besonders durch freisinnige Tendenz auf kirchenpolitischem Gebiete aus.

Die famose Gwyn-Affaire scheint doch Folgen haben zu sollen. Herr General v. Gwyn soll, wie die „Morgenpost“ erfährt, drei Oberste, die seinen klerikalen Marotten Widerstand zu leisten wagten, zur Pensionirung vorgeschlagen haben. Die Herren, die von dieser Maßregel betroffen werden sollen, sind ganz gesund und in den besten Jahren und wären noch vollkommen im Stande, dem Staate und der Armee Dienste zu leisten. Da sie aber anscheinend nicht fromm genug sind, so sollen sie nunmehr pensionirt werden. Wir stehen für die Meldung nicht ein, aber es ist schon stark genug, daß so etwas überhaupt erzählt und geglaubt werden kann.

Graf Albert Bernstorff. Aus London trifft die telegraphische Nachricht ein, daß Graf Albert Bernstorff gestorben ist. Er war am 23. März 1809 in Mecklenburg geboren, studirte in Göttingen und Berlin, trat 1830 in den preussischen Staatsdienst, war 1848 bis 1850 preussischer Gesandter in Wien und kam schon 1854 als außerordentlicher Gesandter nach London. Vom Juli 1861 bis Oktober 1862 war er Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Berlin. Dann lehrte er als Vorkämpfer nach London zurück und nahm in dieser Eigenschaft an der Londoner Konferenz von 1864 Theil, wo er die Interessen Deutschlands gewandt und nachdrücklich vertrat. Er war ein tüchtiger Diplomat und sein gebildeter Mann.

Es gibt eine Nemesis auf Erden! In Ofen geschah es jüngst, daß in der Wohnung eines gerichtsbekanntem Dieben, während sich derselbe in Untersuchungshaft befand, andere Gauner einbrachen, und aus derselben verschiedene Effekten stahlen.

Hofrath Schwab gestorben. Der ehemalige Rath des k. k. Wiener Obersten Gerichtshofes, welcher wegen Betrugs im Jahre 1868 zu einer dreijährigen Kerkerstrafe verurtheilt wurde, wanderte nach seiner im Winter 1871 erfolgten Freilassung aus Oesterreich aus und nahm unter einem Pseudonym in Rumänien als Eisenbahnbeamter Stellung, die er bis zu seinem Tode als Grundeinlösungskommissär bekleidete. Der Verstorbene, ein geborener Klagenfurter, vertrat diese Stadt Anfangs der Sechziger Jahre im lärtnerischen Landtage, und erreichte ein Alter von 65 Jahren.

Ein Pardoirter. Gestern sollte, wie wir berichteten, im allgemeinen Schlachthause im Weisenzahlreicher, mitunter auch illustrer Gäste, ein Stier aus der Schweizererei des Herrn Karl Beder aus dem Grunde geschlachtet werden, weil das prächtige Thier das Unglück hatte, zu hart und zu groß geworden zu sein. Zwei Viehhändler aus Siebenbürgen erbarmten sich im letzten Augenblicke des Thieres, kauften dasselbe und der Stier wird nun anlässlich der Wiener Weltausstellung bewundert werden. Um die Gäste des Schlachthauses einigermassen zu entschädigen und ihnen den Anblick des sachtgerechten Schlagens eines Ochsen nicht zu entziehen, mußte ein minder schönes Exemplar in den Tod gehen.

**Schlag auf Schlag!** Der bekannte Maler Julius Benczur feierte vor drei Tagen zu Kaschau seine Hochzeit mit einer arnuthigen Pragerin, der Schwester eines seiner Münchner Studiengenossen, und gestern Abends verlor er seine Schwester, die Schwiegertochter des Kaschauer Reichstags-Abgeordneten Franz Oder. Der Vater der Verstorbenen, der trotz einer unbedeutenden Verwundung bei dem Tode seiner Tochter zugegen war, erfiel in die hier wieder zunehmende Cholera und war inner 6 Stunden eine Leiche. Wilhelm Benczur war inner der geachteten, beliebtesten Bürger Kaschaws und Schulordnungsverwalter der evangelischen Kirchengemeinde. Das Begräbniß der beiden Verstorbenen findet heute Nachmittags statt.

**Französisch-reformirter Gottesdienst.** Sonntag, 30. März, Vormittags um drei Viertel auf 12 Uhr Vormittags, wird Herr Pfarrer Dubois aus Genf im Saale des reform. Schulgebäudes, Mondgasse Nr. 8, französischen Gottesdienst abhalten.

**Konfiszirte Zigarren.** Durch den Finanzwach-Oberkommissär Bed wurden in der Theresienstadt zwei Magazine entdeckt, welche mit geschwärzten Ausländer-Zigarren gefüllt waren. Diese überaus große Quantität Zigarren wurde gestern Nachts konfiszirt und gelangt im nächsten Monate zur Versteigerung. Als Eigenthümer dieser Zigarren werden preussische Kaufleute bezeichnet.

**Ambulante Eisenbahn-Restaurantionen.** Eine Einrichtung, wie selbe bisher nur in Frankreich, Italien und England besteht, wird vom 1. Mai an in Wien zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums bei den Sitzungen der k. k. priv. österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Wirksamkeit treten. Um nämlich die Jahrdauer des Zuges möglichst abzukürzen, mußten die Aufenthalte in den Hauptstationen auf jenes Minimum beschränkt werden, welches aus Betriebsrücksichten absolut nothwendig ist, wobei für die Benützung der Restaurantionen von Seite der Reisenden wohl kaum die genügende Zeit vorhanden sein dürfte. Es wurde deshalb vorläufig in der Station B. Trübau mit dem dortigen Restaurateur eine Einrichtung vereinbart, wornach den Reisenden auf eigens zu diesem Behufe konstruirten Speiseflatten, die auf dem Schöße gehalten werden können, ein vollkommenes Dejeuner oder Soupers in das Coupé gereicht und über eine Stunde darin belassen wird. Das Geschirr ist auf der Platte so zweckmäßig befestigt, daß es nicht umflürzen, oder die Mitreisenden inkommodiren kann. Das Dejeuner resp. Souper, verabreicht in der Station B. Trübau, besteht; aus einer Tasse kräftiger Bouillon, einem Affette, einem Braten mit Gemüse, einem Brot, einer Flasche weißen oder rothen Wein, einer Flasche Wasser, ferner das hierzu nöthige Besteck, Glas und Salzfaß, und kostet 1 fl. österr. Währung oder 20 Sgr.

**Eine schauerhafte Geschichte** soll sich dieser Tage in Belgrad zugetragen haben. Der einzige 10 Jahre alte Sohn eines Belgrader Fleischhauers spielte mit anderen Schulkindern im Garten, als er plötzlich auf dem im Keimen begriffenen Salate eine Schaar von Truthühnern gewahrte, die dem Nachbarn, dem griechisch-nichtunirten Protá, gehörten. Der „Kleine David“ warf mit einer solchen Geschicklichkeit einen Stein nach ihnen, daß er unglücklich Weise den größten Truthahn des Priesters niederstreckte. Erschrocken lief der Kleine zu seinem Vater und gestand weinend seine That. Der Vater tröstete ihn mit der Versicherung, daß er dem Pfarrer zwei der schönsten Truthähne als Entschädigung kaufen werde, küßte das Kind und hieß es ruhig in die Schule gehen. Dies geschah. — Nach kaum einer halben Stunde pochte Jemand an die Schulkühe und — herein trat der beschädigte Protá, sprach einige Worte mit dem Lehrer und zog mit eigenen Händen seines Nachbarns Knaben aus der Bank, nahm dessen Kopf zwischen seine Hände und ließ vom Lehrer auf den wehrlosen Knaben Hiebe auf Hiebe mit der daselbst noch üblichen „Schul-Zuchtrute“ applizieren. Der Vater des Kindes, der hievon verständigt wurde, eilte eiligst herbei und sah noch bei seinem Eintritte den letzten Hieb des Schulmannes auf sein Kind fallen, welches noch immer in jener Stellung mit dem Kopfe zwischen den Händen des hochwürdigen „Bratenfreundes“ lag; er zog sein Kind zu sich und — welcher Schreden! — das Kind war bereits eine Leiche, es war unter den Händen des herzlosen Priesters erstickt. „Ihr Mörder meines Kindes!“ donnerte er ihnen zu, zog sein großes Taschenmesser heraus und stach es mit solcher Heftigkeit zuerst in die Brust des Protá und dann in die des Lehrers, daß Beide sogleich als Leiche niederfielen. „Nun will ich gerne sterben,“ sprach er, warf sich auf die Leiche seines Kindes, und weinte, und umarmte und küßte es mit Heftigkeit, blühte auf gegen Himmel... und machte auch seinem Leben ein Ende, indem er sich die Kehle durchschnitt. Die Schulkühe, die Zeuge dieser schrecklichen Szenen war, floh nun mit Entsetzen aus der Schule und brachte der unglücklichen Frau des Fleischhauers die Todespost. Die Unglückliche faßte den schrecklichen Entschluß, auch ihrem Leben ein Ende zu machen, sprang in den Brunnen und fand in demselben den gesuchten Tod. So schieden eines einzigen Bratens wegen Pfarrer, Lehrer, Vater, Mutter und Sohn aus dem Leben, die drei Letzteren beweint und betrauert von sämmtlichen Bewohnern Belgrads.

**Menschenmord.** Wie uns aus Gyöngyös geschrieben wird, ist der dortige Bürger N. Nabel, welcher außer seinem Reichthume auch seines Geistes wegen allgemein bekannt war, durch eine menschlische ausgeführte Er-

drosselung vom Leben zum Tode befördert worden. Die wahren Thäter sind zwar noch nicht entdeckt, doch hegt man großen Verdacht gegen N.'s gewesene Konkubine, die auch schon in Haft genommen wurde.

**Verbandsnachrichten.**

(Der Verein der „Musikfreunde“) veranstaltet Samstag, am 29. März 1. Z., Abends 8 Uhr, ein Konzert verbunden mit einem Kränzchen, zu welchem Eintrittskarten beim Vereinskassier Herrn St. Steinhauf, Josefplatz Nr. 6 in Empfang genommen werden können. Programme werden beim Entrée verabfolgt.

(Der kaufmännische Verein „Auro“) veranstaltet Samstag, am 29. März 1873, in den Vereinslokalitäten (Waisener Boulevard Nr. 61, 1. Stock) einen Herrenabend.

(Der erste Mädchenausstattungsverein in Budapest) veranstaltet Samstag, am 29. d. M., um 6 Uhr Abends, im Saale des ihr. Normalerschulgebäudes (Pfeifer-gasse Nr. 11) die Enthüllungsfeste des Bildes seines Präsidenten Hermann Schwarz.

(Der Pest-Diner Schneidergehilfen Hilfs- und Selbstbildungsverein) hält Sonntag am 30. März 1873, Nachmittags 3 Uhr, im Busalla'schen Tanzsalon seine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Die Wahl der Funktionäre und Prüfung der vorjährigen Vereinsgebahrung; die Beschlußfassung betreffs der Vorschläge der Vertrauensmänner; der Jahresbericht der Präsidenten, und die Festsetzung der Bezahlung der Vereinsfunktionäre.

(Für das erste Pester Kinderasyl) sind gelegentlich der jüngsten Predigt des Herrn Erzbischofs Haynald in der Innerstädter Pfarrkirche nachstehende Summen eingeflossen und zwar: 8 Stück k. Dukaten, 20 Francsstücke, 210 Francsstücke, 5 Thaler, 19 Guldenstücke, 6 alte Zwanziger, 1 Viertelgulden. In Banknoten und Kleingeld 906 fl. 90 kr. Der Verein spricht im Namen der armen verlassenen Kinder sowohl den edlen Spendern, als auch den Damen, die sich bei der Sammlung so sehr bemühten, seinen innigsten Dank aus.

(Die Diner bürgerliche Schützengesellschaft) wird Sonntag am 6. April, Vormittags 10 Uhr, in den Vereinslokalitäten ihre jährliche Generalversammlung abhalten, und werden folgende Gegenstände auf der Tagesordnung erscheinen: 1. Vorlesung des Jahresberichtes; 2. Vorweisung der neuen Schützenuniform; 3. Abänderung einiger Punkte der Statuten; 4. Gnabengehalt für Michael Baumgarten; 5. Wahl des Rechnungsrevisors Komitès; 6. Bestimmung bezüglich des Beitrittes in den ungarischen Landesbeschützenverein; 7. Wahl des leitenden Ausschusses; 8. Zeitgemäße Anträge. — Die Herren Schützenmitglieder werden ersucht, so zahlreich als möglich erscheinen zu wollen.

(Schützenkränzchen.) Die Mitglieder der Diner Schützengesellschaft werden hiemit eingeladen, am 29. März um 7 Uhr Abends in den Vereinslokalitäten abzuhaltenen Tanzunterhaltung Theil nehmen zu wollen; die Damen werden besonders ersucht, in einfachen Kostümen zu erscheinen.

**Geschichts-Kalender.**

29. März.

1390 (n. Chr.). Geburt des Nationalhelden Johann Hunyady. — 1598. Rückeroberung Gran's durch Pálffy und Schwarzenberg. — 1809. Gustav IV. entsetzt dem schwedischen Throne. — 1824. Ludwig Büchner's Geburt. — 1826. Heinrich Voß stirbt. — 1830. Ferdinand VII. schafft das salische Erbfolgesetz in Spanien ab. — 1848. Pius IX. vertreibt die Jesuiten.

**Stimmen aus dem Volke.**

Herr Redakteur! In keinem Stadtheile der Schwesterstädte wird das Straßensplaster so schnell ruinirt, als in der Diner Vorstadt Landstraße, und namentlich vom Proviantsplaz bis zur Neupfist. Vor nicht langer Zeit wurde dort erst gepflastert und schon gibt es dort wieder Gruben, welche das Fahren erschweren. Nachdem vermuthlich die vielen dort verkehrenden Wehl- und Fruchtwagen die Urheber dieser Gruben sind, so wäre es schon an der Zeit, wegen Schöpfung des Pflasters die schon längst projektierten breiten Räder bei den Lastwagen den Fuhrwerksbesitzern zur Pflicht zu machen. Hochachtungsvoll Budapest, 28. März. Solberg.

Herr Redakteur! Vorige Woche schickte der Kontrolleur der k. ung. Staatsdruckerei einen Hausknecht nach Pest, um daselbst verschiedene Materialien für die Druckerei einzukaufen und übergab ihm zu diesem Behufe auf eigene Faust aus der Institutskasse einen Gelbbetrag von 40 fl. Der Hausknecht that, wie ihm befohlen, überbrachte die eingekauften Materialien in einem Korbe, sowie auch eine gestempelte und saldirte Rechnung über 38 fl. nebst einem baren Restbetrag von 2 fl. Nach drei Tagen erhielt der Kontrolleur von dem betreffenden Kaufmann in Pest eine Rechnung über 38 fl. mit dem Ersuchen, dieselbe zu berichtigen. In Folge dessen ließ man den Hausknecht rufen, welcher jedoch nicht erschien, weil er eben im Wirthshause beschäftigt war, wo ihn der Kontrolleur fand. Nach kurzem Verhör stellte es sich heraus, daß der saubere Kommissionär die Waare auf Kredit genommen, die vorgewiesene saldirte Rechnung gefälscht, und dieselbe mit dem Stempel selbst versehen, den Gelbbetrag von 38 fl. jedoch in seine eigene Tasche gesteckt und denselben späterhin „verpust“ hatte. Nun sollte man wohl glauben, daß der Hausknecht wegen Betrug, Geldunterschlagung und Dokumentenfälschung alsogleich dem Gerichte angezeigt und sofort aus dem Institute entfernt wurde. Dem war aber nicht so. — Der betrügerische Diener wurde weiters im Dienste gehalten, und zwar aus dem rechtigen Grunde, damit

der Kontrolleur — welcher den unterschlagenen Gelbbetrag mittlerweile aus Eigenem ersetzte — durch die Wochenslohnabzüge entschädigt werden könne, zugleich aber wurde allen übrigen Arbeitern und Dienern scharfstenfalls aufgetragen, den Waareneinkäufer ja nicht mehr — wie dies bereits geschehen — per „Dieb“ zu beschimpfen, indem derselbe den Schaden aus Eigenem ersetzen werde; auch wurde dafür gesorgt, daß der Materialien-Lieferant in Pest wegen Fälschung seiner Rechnung ja nicht etwa gerichtliche Schritte einleite. Ein Kommentar zu dieser Wirthschaft erscheint nicht nothwendig. Es wäre allerdings im Interesse des Instituts erwünscht, daß diese Prozedur streng untersucht, die Schuldtragenden bestraft und überhaupt solch einer sauberen Wirthschaft — wo man in der Regel Hausknechte und andere mindere Diener zum Waaren- und Materialeinkauf gegen alle Vorschrift verwendet — ein Ende gemacht werde.

Achtungsvoll Budapest, im März 1873.

A. L.

(Ein Komplot in der Militär-Akademie zu Saint Cyr.) Der Skandal in Saint Cyr beschäftigt die meisten Sichten der Gesellschaft in einem Maße, welches zu jeder anderen Zeit Wunder nehmen könnte. Ein Skandal in einer Militärschule ist aber heute, wo alle Welt sich um die Armee kümmert und Jedermann wenigstens ein „kriegerisches Etwas“ haben will, ein Ereigniß für die Nation, welches nach allen Seiten ventiliert werden muß. Krawalle und kleine Emeuten in Militärschulen sind nicht selten; Sie selbst in Oesterreich haben die Beweise in der Nähe; in Wiener-Neustadt sind zu verschiedenen Malen „Aufstände“ gewesen, welche sogar nur mit Aufgebot von Militärgewalt gedämpft werden konnten.

Sehr ähnlichen Charakters ist die junge Affaire in dem stillen Saint Cyr. Diese Anstalt, welche gleichsam als ein Appendix des Versailles Schlosses betrachtet werden kann, und welche unter einer speziellen väterlichen Ueberwachung des Präsidenten der Republik steht, hat demselben ein besonderes Herzeleid bereitet, und er muß sich an dem Troste halten, daß solche Extravaganzen doch zuletzt ein Beweis des militärischen Selbstbewußtseins und des persönlichen Muthes und Uebermuthes sind. Wir haben es mit einem Komplot der Zöglinge zu thun, über dessen Ursprung Folgendes verlautet.

Ein neu eingetretener Zögling war von einem älteren Kameraden mit Namen Courturier in einem Rapporte scharf mitgenommen worden. Ein großer Theil der Zöglinge sah darin eine Ungerechtigkeit gegen den Denunzirten und belegte den Courturier mit der sogenannten Quarantaine, nämlich, es durfte, nach stillschweigendem Uebereinkommen, Niemand mehr mit dem Verwehnten verkehren. Der Sergeant Courturier, darüber wüthend, wollte Revanche nehmen. Er ließ eines Tages ein Peloton, welches er abzurichten hatte, sehr scharf ererzieren. Einer aus dem Peloton trat, als ihm die Sache zu arg wurde, vor, um sich zu beklagen. Courturier wies ihn zurück und eine Herausforderung zum Duell war die Folge. Anstatt dasselbe zu acceptiren, machte Courturier die Anzeige und soll dabei die Erlaubniß, sich mit Després, seinem Gegner, schlagen zu dürfen, erbeten haben. Dies ist aber gegen das Herkommen der Militärschule.

Després wurde in Disziplinaruntersuchung genommen, und damit steigerte sich die Erbitterung gegen den Sergeanten. Die Kameraden vereinigten sich, und in einer Nacht wurde Courturier von den Kameraden in seinem Bette überfallen und mißhandelt. Er machte die Anzeige, und die Sache gelangte an den Kriegsminister, welcher sofort eine strenge Untersuchung einleiten ließ. Infolge derselben sollten zwei Zöglinge, darunter Després, aus der Anstalt entfernt werden. Der Letztere ging, als er die Nachricht empfangen hatte, in seine Abtheilung und schnitt sich die Pulsadern auf. In diesem Momente wird sein Zustand als ein hoffnungsloser bezeichnet.

Die Aufregung in der Anstalt erreichte ihren Höhepunkt, so daß man in Versailles mit ernstlichen Besorgnissen erfüllt wurde. Jedenfalls ging das Kriegsministerium sehr unvorsichtig und ohne jede Rücksicht auf die Stimmung und das Ehrgefühl der jungen Leute vor, indem es nach einem jeden Akte des Vorganges den Courturier als im Rechte und als einen Zögling hinstellte, welcher in allen Punkten sich als Ehrenmann genommen habe. In diesem letzteren Punkte war eben die gesammte Anstalt anderer Ansicht.

Die drohende Haltung der Zöglinge machte die Vorlesung eines Tagesbefehles nothwendig, in welchem dieselben aufgefordert wurden, zehn Mann namhaft zu

machen, welche gegen Courturier aggressiv vorgegangen sind; dieselben hätten sich bei dem General-Kommandanten zu melden und sollten auf einen Monat in das Gefängnis von Oherge-Midi gebracht und außerdem degradirt werden.

Theater und Kunst.

(Die Viktarien steigen.) Das ist sehr erfreulich, gewinnen doch die Wohlthätigkeitsanstalten nur dadurch. Das berühmte Konzert im März des vorigen Jahres hatte, wie wir dem Rechnungsausweise der Kunsthandlung Rózfávdlyi entnehmen, ein Bruttoerträgnis von 4644 fl.;

Die Jünger der „Pester Handelsakademie“ veranstaltet Samstag den 29. d. M., um 7 Uhr Abends, im Prunksaale des evangel. Gymnasiums ein Konzert mit gewähltem Programme, dessen Reinertrag theils der von Prof. Révy gegründeten ungarischen „Schülerbibliothek“, theils dem an der Anstalt bestehenden „Studenten-Unterstützungsvereine“ zufallen wird.

Von dem Künstler Ladislaus Dunitsky wurde für die Wiener Weltausstellung eine lebensgroße Statue Petöfi's verfertigt, welche den 30. und 31. März in dessen Atelier (Schwarzadlergasse Nr. 9) zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt ist.

Das zweite Konzert der vier schwedischen Sängern findet Samstag am 29. d. M. um 7 1/2 Uhr Abends, im kleinen Saale der städtischen Reboute, statt. Das Programm des Konzertes ist folgendes: 1. A. Södermann's a) Längtan (Sehnsucht), b) Sjung! Sjung! (Singe sing!); 2. Schumann; Andante mit Variationen und Finale, vorgetragen von Herrn W. Deutsch; 3. D. Lindblad, a) Silberklara toner (Silberklare Töne); b) Kjerulf: b) Jugruds visa. (Jugruds Lied); 4. Jensen: a) Stille Liebe aus Op. 2. Deutsch: b) In der Mühle, vorgetragen von Herrn W. Deutsch. 5. Fischer: a) Rosen i Nordanskog (das Röslein im Walde); b) Och jeg vil há mig en hjertenskar etc. (Ich möchte einen Herzliebsten haben). 6. Lausig-Strauk: Wahlstimmen, vorgetragen von Herrn W. Deutsch. 7. A. Södermann: Bröllopsmarsch (Hochzeitsmarsch). Billets sind zu haben bei Rósfávdlyi und Comp. (Christophphas Nr. 4) und am Tage des Konzertes Abends an der Kassa.

Berichtshalle.

Budapest, 28. März.

(Noten-Falsifikate ohne — Fälscher!) Wir bitten, diesen A sdrud nicht buchstäblich zu nehmen, da aus der heutigen, vor dem zweiten Senate des königlichen Kriminalgerichtes (Präsident: Sebertyén; Botanten: C m m e r und M a t a v o v s k y) durchgeführten Schlussverhandlung wider die Verbreitung falscher Banknoten angeklagten: J. Hegyessy aus Nagy-Bánya und Salamon Lázár aus Kemet-Mező, nur nicht konstatirt zu werden vermochte, woher die von ihnen verbreiteten Falsifikate stammen. Hegyessy wechselte gelegentlich eines Besuches bei seinem Freunde J. Gr n w a l d zu Szathmár-Kömeti einen falschen „Zehner“, ebenso gelang es ihm, in einer bei Grünwald arrangirten Spielpartie mehrere solcher Falsifikate an den Mann zu bringen. Gelegentlich der während seiner Abwesenheit bei ihm veranstalteten Hausfuchung fand man 41 Stück falsche Zehner derselben Qualität wie die vorhergehenden, von welchen er jedoch behauptete, sie im Spiele zu Marmaros-Sziget gewonnen zu haben. Diese Ausflucht wurde jedoch durch Zeugen entkräftet. Nichtsdestoweniger leugnet H e g y e s s y rundweg, ebenso sein Mitangeklagter L á z á r, welcher deshalb gefänglich eingezogen wurde, weil der Gefängnißaufseher J a n e s ó es angezeigt, Hegyessy habe einem Falschspieler wegen inhaftirten Bekannten, Namens Bay, sagen lassen, er möge sich nach seiner Befreiung zu dem Gastwirthe L á z á r behufs Abholung her dort befindlichen Falsifikate in der Höhe von 20,000 fl. begeben. Bay leugnet jedoch. Der Gerichtshof verurtheilt H e g y e s s y zu einundneunzigjährigem Kerker und spricht L á z á r wegen Mangel an Beweisen frei. Dem des Bestechungsverfuches angeklagten Gastwirth Michael M ó z e s aus Borhid (er beredete den Gefängnißaufseher Kerekes, er möge L á z á r sagen, er solle vorsichtig sein, „sonst wäre es aus mit Weib und Kind“) wird die Untersuchungshaft als Strafe angedröhnet. Sowohl H e g y e s s y, als auch der Staatsanwalt Billek-Papp (er hatte gegen Hegyessy 4, gegen Lázár 2 Jahre und gegen Mózes 2 Monate beantragt) appellirten.

(Falscher Konkurs.) Bernhard Braun, vormalig Jahaber eines Kleidergeschäftes meldete im Jahre 1870 den Konkurs an, da er die Motive desselben nicht einreichte, und sich ein Defizit von 8000 fl. ergab, erklärte das Konkursgericht den Konkurs für falsch, und der Genannte stand heute vor dem zweiten Senate des Pester Kriminalgerichtes (Präsident Sebertyén Botanten Papp und Hollán), welches geschlich zum Strafausmaß beufen ist. Der Gerichtshof sprach es zuerst aus, daß eine

gegen Braun eingeleitete Betrügselage (Braun soll nämlich kurz vor dem Falliment in heimlicher Weise Risten mit Werthsachen aus dem Hause geschafft haben) besonders verhandelt werden soll. Staatsanwalt Billek-Papp beantragt für Braun 1 1/2 Jahre Kerker. Braun's Verteidiger Dr. Géza Polonyi machte als Milderungsumstand die schwache Gesundheit des an epileptischen Anfällen leidenden Angeklagten geltend, welche ihn zu kostspieligen Badereisen nöthigte. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Arrests. Weiderseitige Appellation.

(Vier tapfere Ueberreiter.) Im Neumann'schen Gasthause zu Steinbruch geschah es, daß die zwei Maurergesellen Karl M a i n z aus Mähren und Karl G r ä f f aus Bukarest mit zwei anderen Handwerkern beim Spiel in Streit geriethen, und da der Wirth die Ueberreiter zu Hilfe rief, entspann sich ein lebhaftes Ohrfeigengefecht zwischen den Genannten und den Ueberreitern, in welchem besonders der Ueberreiter Z i m a (er gesteht es mit naurer Selbstverständlichkeit) mehrere Kopfschläge erhielt, obfchon er wenigstens zweimal so stark als Mainz oder Gräff. Diese wurden wegen thätfächlicher Wachbeleidigung heute durch den ersten Senat des Pester Strafgerichtes (Präsident: S a r k á n y; Botanten: K á d a r und Dr. Kornel C m m e r) zu 3 Wochen, respektive 14 Tagen Arrests verurtheilt. Staatsanwalt S z u k á s s y, welcher diesen Fall als einfache Ansdreitung nicht in die Kompetenz des Kriminalgerichtes gehörig betrachtete, appellirte, eben so wie die Verurtheilten, welche sämmtlich auf freien Fuß versetzt wurden.

(Prozeß Gregy.) Prag, 27. März Die Gerichtsverhandlung im Prozesse gegen Dr. Gregy und Schulz begann heute vor 10 Uhr. Der Saal war ziemlich gefüllt, der Gerichtshof (mit Ausnahme zweier Richter, Kugler und Matejowsky) derselbe wie beim Strejtschowsky-Prozesse. Beide Angeklagte sind verheiratet. Gregy hat sieben, Schulz ebenfalls sieben Kinder. Dem Ersteren wird, während die Verhandlung beginnt, ein an der Blatternkrankheit verstorbenes Kind begraben. Gregy wurde hievon auf Wunsch der Familie nicht verständigt. Der Präsident gibt bekannt, daß ein Vertreter der Finanzbehörde als Beschädigter persönlich nicht erschienen ist und daß die Schadenberechnungen schriftlich vorliegen. Hierauf folgt der Vortrag der Anklage.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf das

„Neues Pester Journal.“

Man abonniert:

Für Budapest mit Zustellung oder für die Provinz mit täglicher Postverendung: Vierteljährig . . . . . 3 fl. Monatlich . . . . . 1 „

Wir ersuchen unsere geehrten Postabonnenten, deren Pränumeration mit Ende März abläuft, ihr Abonnement je zeitiger erneuern zu wollen und empfehlen hiezu die Benützung von Postanweisungen. Die genaue Adresse kann auf die Postanweisung geschrieben oder es kann dieser auch eine Adresschleife angeklebt werden.

Die Administration des „Neues Pester Journal“, Göttergasse Nr 9

Telegramme.

Wien, 28. März. (Orig.-Telegr. des „N. Pester Journal.“) Heute haben die Berathungen betreffs der Wahlen in den Delegationsausfuchsstattgefunden. Es wurde beschloffen, Ritter v. Schmerling zum Präsidenten der Delegation, Dr. Herbst zum Präsidenten des Finanzausschusses zu wählen. Der Referent für das Kriegsbudget ist noch nicht designirt. — Dr. Joseph K o p p, der bei den Gemeinderathswahlen im zweiten Bezirk des ersten Wahlkörpers in der Minorität geblieben, wurde im ersten Wahlkörper gewählt.

Wien, 28. März. Die Aktien der österreichischen Bankgesellschaft werden morgen von der Wiener Börsenverkehrsbank zum Kurs von 252 auf dem Markt gebracht.

Wien, 28. März. Das Abgeordnetenhaus wählte Froschauer als Delegirten für Boralberg und Dönl als Ersatzmann. — Die Aufnahme eines unverzinslichen Lotterie-Anlehens der Stadt Wien wurde bewilligt, sodann wurde der Gesekentwurf des Oder-Donau-Kanals angenommen.

Nom, 27. März. Wegen Aufreizung zur Störung der öffentlichen Ordnung wurden zwei Fastenprediger in gerichtliche Untersuchung gezogen, ein dritter wurde von der Duaktur verwarnt. — Der König soll bisher die vom Finanzminister Sella eingereichte Demission anzunehmen verweigert haben.

Paris, 28. März. Im Municipalrathe beantragte Lodroy, 500,000 Francs zur Entsendung von Arbeitern zur Wiener Weltausstellung zu verwenden.

Versailles, 27. März, Abends. Sitzung der Nationalversammlung. Rouvier interpellirt den Minister des Innern über die Preisverhältnisse in Südrankreich und sagt, die Regierung gehe strenger gegen die republikanischen, als gegen die monarchischen Blätter vor. — Winkler Goulard antwortet, die Regierung verhalte sich vollkommen unparteiisch; allein das hitzigere Temperament im Süden verlange ein kräftigeres Einschreiten. — Die Nationalversammlung nimmt die einfache Tagesord-

nung mit 458 gegen 168 Stimmen an. — In dem Gesekentwurf bezüglich der kommunalen Wohlthätigkeitsausfuchsthe wird auf Anregung des Bischofs Dupanloup die Zulassung eines Geistlichen in jede solche Kommission aufgenommen.

Bukarest, 28. März. Die Kammer votirte mit 59 gegen 14 Stimmen das Gesek über den Anschluß der rumänischen an die türkischen Eisenbahnen bei Rufsich, indem sie gleichzeitig die Regierung bevollmächtigt, mit der Türkei diesfalls Unterhandlungen zu pflegen. Der Bau der Brücke, sowie der Linie Bukarest-Giurgewo soll der Kompagnie Barclay konfessionweise überlassen werden.

Konstantinopel, 27. März. Die Details des erst heute abgeschloffenen Anlehens sind offiziell noch nicht bekannt gegeben worden. Doch wird unterrichteterseits versichert, daß der Emissionspreis mit 63 festgesetzt ist. Die Kontrahirenden übernehmen bloß drei Millionen auf feste Rechnung und werden den Rest der Anleihe als Syndikat dem Publikum zum Tageskurse offeriren.

Madrid, 27. März. Die Minister sind übereingekommen, den Austritt ihrer Kollegen Castelar und Acosta nicht zu zulassen.

Die Permanenzkommission der Nationalversammlung hat eine Sitzung gehalten.

Die Disziplin in der Armee befestigt sich wieder.

Bei der Wegnahme Ripolls machten die Carlisten 80 Soldaten zu Gefangenen, indem sie dieselben durch Anwendung von Petroleum zwangen, sich zu ergeben.

Der amtlichen „Gazeta“ zufolge ist General Gualgo zum Generalkapitän der Kanarischen Inseln ernannt.

Das Dekret, welches die Wahlen für die Konstituante ausfchreibt, wird morgen oder übermorgen erscheinen.

Die Nachricht über eine angebliche militärische Agitation in Barzellona wird in amtlichen Kreisen dementirt.

London, 28. März. Die Metallarbeiter in Süd-Wales nahmen die Arbeit wieder auf.

London, 27. März. Im Unterhause erwidert Unterstaatssekretär Enfield auf eine Anfrage Taylor's, England könne die spanische Regierung nur als eine provisorische anerkennen, bis die demnächst zusammentretenden konstituierenden Cortes über die definitive Regierungsform entschieden haben werden. — Auf eine Anfrage Salt's erklärt Enfield, die Regierung werde bezüglich der beabsichtigten Errichtung eines amerikanischen Hafens auf den Sandwich-Inseln keinerlei Schritte unternehmen. — Gegenüber Dawson erklärt Enfield, daß der Verkauf von Waffen an die Carlisten kein ungefehrlicher Akt sei.

London, 28. März. Das hiesige Carlistenkomité veröffentlicht ein Telegramm, wornach Graf Gurovsky der Nefte Szabella's, mit mehreren Offizieren seines Regiments der Carlistenarmee beiträt.

Der kleine Kapitalist.

(Ruffisch-ungarische Bank.) Unter diesem Titel wird hier ein Bankunternehmen gegründet, an dessen Spitze bedeutende Pariser, Petersburger und hiesige Firmen stehen. Das Aktienkapital ist auf 7 1/2 Millionen Gulden in Silber in Aktien à 100 fl., beziehungsweise 250 Francs festgesetzt.

(Vereinigte ungarisch-serb Sparkasse.) In den Lokaltäten der Lfen-Mtkofner Volksbank in Ofen konstituirt sich am 28. d. die vom Ministerium konfessionirte vereinigte ungarisch-serbische Sparkasse deren Sitz in Zombor. Das Stammkapital wird in 4000 Stück Aktien à fl. 100 eingetheilt werden und ist nahezu von den Gründern vollständig gezeichnet. Zur öffentlichen Subskription sollen hievon nur 1500 Stück demnächst gelangen. Unter den Gründern befinden sich die Reichstagsabgeordneten Theodor Mandics, Georg Kondorofsky und Dr. Nikolaus Maximovics Dr. Stojkovic, Oberphysikus des Bács-Bodroger Komitates, Dunagyersky, Groß-Grundbesitzer in D. Balanta, sowie die Budapester Firmen Ferdinand Pichler und Komp. J. Schneider, Moriz Deutsch, Julius Magyar, Heinrich Weiner, Ferdinand Pichler, Sektionsrath Joseph Wetzstein und eine Bankgruppe.

(Ueber den Stand der Gewerbe) ist Folgendes zu berichten: Die anhaltend freundliche Witterung wirkt auch auf dem Verkehr in den Detailgeschäften günstig ein, obgleich der Geschäftsgang trotz dieser relativen Besserung im Allgemeinen noch kein befriedigender genannt werden kann. In Pus- und Modegeschäften ist lebhaft Nachfrage und sind auch Herrenschneider bereits so gut in Anspruch genommen, daß die Gehilfen, in sinniger zarter Berücksichtigung dieses Umstandes, in nächster Woche insgesammt einen Strike zu arrangiren beabsichtigen; wenn ihnen nicht die Reduzirung der Arbeitszeit (um eine Stunde) und ein firer Taglohn von 3 fl. zugesichert wird. Schuhmacher sind nur mäßig beschäftigt und sind ebenfalls einer Massenentbindung ihrer Gehilfen gewärtig, da diese die Trennung der Schlafstätten von den Werkstätten und Verkürzung der Arbeitszeit fordern, was ihnen jedoch nicht gewährt werden kann. In Möbelgeschäften, bei Decken- und Matrasenmachern, Sattlern, Wagnern, Riemern, Gold- und Silberarbeitern, Vergoldern, Galanteriewaarenbählern und Uhrmachern ist der Verkehr sehr mäßig. Spengler, Schlosser, Maurer

Steinmeße, wie überhaupt alle technischen und Baugewerbe sind mit befriedigenden Aufträgen versehen.

(Die Allgemeine Bau- und Kohlegesellschaft) hat im Verein mit der Wiener Verkehrsbank einen großen, mehrere tausend Joch umfassenden, an den Pester Götter grenzenden Grundkomplex angekauft.

(Anfälle auf den österreichisch-ungarischen Bahnen.) Einer uns eingesendeten Arbeit über die Sicherheit, welche die österreichisch-ungarischen Bahnen dem auf ihnen reisenden Publikum bieten, entnehmen wir die folgenden Daten:

Es verkehrte im Verlaufe der Jahre 1867-1870 auf den bayerischen Staats- und Privatbahnen, auf sämtlichen deutschen Bahnen insgesammt und auf den österreichisch-ungarischen Bahnen die folgende Anzahl von Personen:

auf den bayerischen Staats- und Privatbahnen im Betriebsjahre 1867 10.217,285; 1868 12.079,392; 1869 12.900,650; 1870 12.959,648; zusammen 48.156,975; auf den deutschen Bahnen insgesammt im Betriebsjahre 1867 86.408,435; 1868 97.996,651; 1869 107.356,668; 1870 112.889,595; zusammen 404.651,349; auf den österreichisch-ungarischen Bahnen im Betriebsjahre 1867 12.093,174; 1868 14.474,559; 1869 17.980,724; 1870 21.603,948; zusammen 66.152,405.

Von diesen Reisenden wurden ohne eigenes Verschulden auf den bayerischen Bahnen beschädigt 11, getödtet 1, zusammen verunglückt 12; auf den deutschen Bahnen beschädigt 176, getödtet 20, zusammen verunglückt 196; auf den österreichisch-ungarischen Bahnen beschädigt 69, getödtet 35, zusammen verunglückt 104.

Somit wurden unter 100 Millionen Reisenden auf den bayerischen Bahnen beschädigt 23, getödtet 2, zusammen verunglückt 25; auf den deutschen Bahnen beschädigt 43, getödtet 5, zusammen 48; auf den österreichisch-ungarischen Bahnen beschädigt 104, getödtet 53, zusammen verunglückt 157.

Dieses Ergebnis straft die Behauptung, die jüngst von sonst kompetenter Seite aufgestellt wurde, daß nämlich die österreichischen Bahnen, was Bequemlichkeit und Sicherheit des reisenden Publikums anbelangt, über den anderen deutschen Bahnen stehen, in sehr empfindlicher Weise Lügen, und es wäre nicht ohne Interesse, den Ursachen weiter nachzuspüren, welche dieses arge Mißverhältnis zwischen der Sicherheit auf unseren heimischen und auf den deutschen Bahnen verschulden.

(Der erste Pester Realitätenverkehrs-Verein) hält am 30. März um 3 Uhr Nachmittags, seine konstituierende Generalversammlung im Sitzungssaale der Pest-Diner Handwerkerbank (Elisabethplatz Nr. 9) ab.

(Wiedereinführung der Kourierzüge unterhalb

Budapest) Vom 3. April l. J. an werden jeden Montag, Donnerstag und Samstag von Budapest im Anschlusse an die Kourierzüge von Wien, Kourierzüge nach Vazias, anschließend an die nach der unteren Donau, Konstantinopel und Odessa gehenden Eilschiffe verkehren. Ebenso werden vom 9. April l. J. an wöchentlich und zwar jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Vazias nach Budapest und Wien im Anschlusse an die von Konstantinopel, Odessa und Stationen der unteren Donau anlangenden Eilschiffe, Kourierzüge nach Budapest anschließend an den Schnellzug nach Wien verkehren. Abfahrt von Budapest (im Anschlusse an den von Wien um 2 Uhr 50 Minuten Nachm. abgehenden Kourierzug) 10 Uhr Abends. Rückfahrt von Vazias, im Anschlusse an die von der unteren Donau, Konstantinopel und Odessa anlangenden Eilschiffe, bei rechtzeitigem Eintreffen derselben um 2 Uhr 40 Min. Früh; Ankunft in Budapest um 1 Uhr 11 Min. Nachm. Ankunft in Wien 9 Uhr 38 Min. Abends. Näheres die afficirte Kundmachung.

Pester Börse vom 28 März

Die heutige Börse verkehrte wegen des nahen Ultimo in flauer Stimmung, die sich jedoch erst an der Mittagsbörse entwickelte. Kredit-Aktien 337-338, Franko 103, Anglo erste Emission 121, zweite Emission 113, Spar- und Kreditverein 134 50-135, Leopoldstädter Sparkasse 80-81, Municipal 99-101,75, Bodentredit 114-116, Ungar. Kredit 188, Vereinsbank 97, Industriebank 119, Volksbank 114, Ofen-Alt-Ofener 52,50, Central-Sparkassa 113, Straßenbahn 423, Dampfmühl 84, Drahschiffe 300.

Devisen und Valuten unverändert. An der Nachbörse war die Stimmung noch flauer. Kredit 337,60, Franko 102,50, Anglo zweiter Emission 111,50, Ungarische Kredit 188, Municipal 99,50.

An der Abendbörse blieben Kredit 337,60, Franko 102,50.

Wiener Börse vom 28 März

Schlusskurse. Kreditaktien 337,25, Franko-Kurianten - Anglo-Austrian 311,50, Galizier 225 - Lombarden 190,25, Staatsbahn 332,50, Tramway 382 Rente 70,90, Kreditlose 188,50, 1860er 104, Napoleon's 6 72, 1864er 146, Münznotaten 6,20, Silber 107,90, Frankfurt 92,10, London 109,10, Pariser Wechsel - Preussische Kassenanweisungen 1,63, Ungar. Lose 98 - Wechselbank 291,50, Türkenlose 75,90, Neue Tramway - Pester Makler - Leopoldstädter Bank - Municipal - Sukkos.

Die heutige Roman- und Feuilleton-Silage unseres Blattes enthält die Fortsetzung des Romans: "Die Geheimnisse von Pest und Ofen." - "Ein Ball im Winterpalast in Peterburg." - "Eine Pariser Hochzeits-Anstaltung." - "Alerlei."

Eigentum der "Gutenberg-Verlags-Gesellschaft." Verantwortliche Redakteur: I. Schallzer.

Neuer Beweis der Heilkraft der seit 20 Jahren bewährten Gichtleinwand.

Zeugniss. Kürzlich ein Stück dieser Leinwand gegen Gicht-Rheumatismus erhalten, und mit entsprechendem Nutzen gebraucht zu haben, so daß meine früheren bedeutenden rheumatischen Schmerzen an verschiedenen Körperstellen wie weggeflohen sind, es mir auf meiner Brust ganz leicht ist, und ich wie neu geboren bin; obwohl ich in meinem 68. Lebensjahre öfters Gichtpapier für diese Leiden aufgelegt habe aber mir nichts half, gestehe ich, daß diese Leinwand mich auffallend schnell hergestellt hat.

Schwab. Gmünd, im R. Württemberg. Anton Beisswingert, bgl. Goldarbeiter-Meister. Die Echtheit hievon beglaubigt; Gmünd. Liebherr, königl. Oberamtmann. Echt zu haben in Pest in der Apotheke des Herrn Jos. von Török, Königsgasse.

Liebig's echter Kumys Extract

(condensirte Steppenmilch.) Von der k. k. Medizinalbehörde in Wien analysirt und als Heilmittel anerkannt, von der Kraufauer Gelehrten-Gesellschaft und den ersten ärztlichen Autoritäten gepriift und besonders empfohlen und überall nach den eingesandten Zeugnissen und Briefen durch die glänzendsten Erfolge bewährt. heilt rasch und sicher: Lungenschwindsucht, Tuberculose, Rückenmarkstarrh, Bluthusten, Magen- und Darmkatarrh, Abzehrung, Asthma, Bleichsucht, Scropheln, Magerkeit, Blutarmuth, Hysterie, Nerven- und Körperschwäche.

Per Flacon 1 fl. - Broschüren gratis. - Versand nach außerhalb durch das General-Depôt bei A. Steinkamp. Wien, Schleifmühlgasse Nr. 20. Haupt-Depot in Pest bei Herrn Jos. v. Török Apotheker Königsgasse 7.

Indische Cigarretten. Neue Heilung der Athemnoth.

Herr Baret aus Paris, seit Jahren von Athembeschwerden befallen, konnte nicht liegen bleiben, ohne heftige Brustkrämpfe, die ihn zu ersten drohten, zu empfinden. Er war seit drei Jahren gezwungen, die Nacht auf einem Lehnstuhl zuzubringen.

Auf Anrathen des Professor Becomte versuchte er die indischen Cigarretten von Grimault u. Comp., Apotheker in Paris. Die Erleichterung war eine momentane, und von diesem Augenblicke an hörten die Athemkrämpfe auf; nach wenigen Tagen konnte er sich niederlegen, und sobald er einen Anfall spürte, genügten einige Züge aus der Cigarette, um ihn vollständig zu beruhigen.

Zu haben in allen bedeutenden Apotheken. 898

Notirungen der Pester Waaren- und Effecten-Börse.

Table with multiple columns listing market prices for various goods (wheat, rye, flour, oil, etc.) and financial instruments (bonds, stocks, exchange rates). Includes sub-sections for 'Fruchtpreise', 'Effectenkurse', and 'Devisen und Valuten'.

# Offener Sprechsaal.

Die P. T. Mitglieder des Ersten Mädchen-Ausstattungsvereines in Budapest werden zu der Samstag den 29-ten 1. M., 6 Uhr Abends, im Saale des isr. Normalschulgebäudes stattfindenden Enthüllungsfest des Bildes seines Präsidenten des Herrn Hermann Schwarz höflichst geladen.

1251

Das Festcomité.

Eine pensionirte Forstbeamten-Witwe, 40 Jahre alt, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht bei einer Herrschaft als Gesellschafterin oder Haushälterin placirt zu werden. — Näheres in Ofen, Festung Landhausgasse Nr. 95. 1241

## Zähne und Gebisse

bei Dr. F. Vidéky, Herrngasse Nr. 6. Ordination für Zahnoperationen täglich von 9-5 Uhr. 1090

Der eisenhaltige China-Syrup von Grimault & Comp., Apotheker in Paris, verbindet die zwei besten tonischen Mittel, welche die Heilkunde besitzt, nämlich die Chinarrinde, das vorzügliche Kräftigungsmittel, und das Eisen, eines der Hauptelemente des Blutes.

Es ist das von den Pariser Aerzten am häufigsten anempfohlene Heilmittel für Damen und junge Mädchen, die an Magenübeln, Bleichsucht, weißem Fluß oder Unregelmäßigkeit in der Menstruation leiden. Für Kinder, Greise und Personen, die an Blutarmuth leiden, ist es von ausgezeichnete Wirkung, es regt den Appetit an, befördert die Verdauung und gibt dem Blute seine natürliche Farbe.

## Für einen Wiener Weltausstellungsbesucher

ist ein elegant möblirtes Zimmer an der Tramway gelegen vom 1. Mai zu vermieten. Näheres in der Exp. 1258

Die Kanzlei des Advokaten

## Dr. v. BAUSZNER

(Pest-Ofen, Wasserstadt Palais Gräfin Andráffy 52) übernimmt Schuldeintreibungen kostenfrei — Armenvertretung unentgeltlich — Vertretung in Strafsachen.

## Inserate.

Heilung wird garantirt.

### Neue Heilmethode!

(Syphilladrid)

## J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Specialarzt seit 20 Jahren für geheime u. Hautkrankheiten heilt neue Leiden binnen 48 Stunden, ältere und hartnäckige entsprechend schnell und radikal, insbesondere Harndrüsenerkrankungen ob früh oder alt in 3 bis 4 Tagen nach neuem schmerzlosen Heilsysteme in seiner ORDINATIONEN-ANSTALT, Königsgasse Nr. 4, 2. St., Thür Nr. 45. Ordinit von 9 bis 4 Uhr. Nur honorirten Briefen wird entprochen. Honorar mäßig. 1107

Fluß der Frauen wird rasch gehoben.

## Syphilis u. Impotenz,

alt oder neu entstanden,

nach homöopathischer Methode behandelt, Sötergasse Nr. 6, 2. Stock, Thür Nr. 15 von 1-6 Uhr Nachmittags.

Die Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen, Zob und Quecksilber behandelt. Dieser Art Sphiliten werden über kurz und lang von den fürchtbarsten Nachkrankheiten befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsmethode, denn nicht nur, daß sie, wie bekannt, selbst die verächtlichsten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohltätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht gehalten werden.

# Ja-

Frühjahrsanzüge von fl. 18 bis fl. 45  
 Ueberzieher . . . von fl. 12 bis fl. 36  
 Jaquets . . . . . von fl. 10 bis fl. 36

# cob

Salonanzüge . . . von fl. 25 bis fl. 50  
 Sammtröcke . . . von fl. 16 bis fl. 30  
 Saccos . . . . . von fl. 5 bis fl. 25

# Roth-

Reisemäntel . . . von fl. 20 bis fl. 50  
 Schlafrocke . . . von fl. 8 bis fl. 45  
 Frühjahrshosen . von fl. 5 bis fl. 14

# ber-

Knabenkleider von 6 bis 15 Jahre n.  
 Livréen in grösster Auswahl.  
 Umtausch getragener Kleider.

# ger.

Pest, Ecke der Waitznergasse  
 und alten Postgasse  
 im ersten Stock. 1110

## Für die Saison!

Sonnenschirme in vielfachen eleganten preiswerthen Sorten  
 Strassenfächer  
 Spazier-Stöcke  
 Reise- und Reitrequisiten bester Qualität empfehlen in reichhaltigster Auswahl

### Kertész & Eisert,

Dorotheagasse Nr. 2, dem Hotel „König von Ungarn“ gegenüber. 1195

## Siebenbürger Eisenbahn.

### Fahrordnung.

Von Wien nach Pest, Czegléd, Arad und Karlsburg	
Wien	Abf. 8 U. 25 M. Abds. 7 U. 55 M. Früh
Pest	7 " 30 " Früh 6 " 5 " Abds.
Czegléd	10 " 8 " Vorm. 9 " 5 " "
Arad	4 " 20 " Nachm. 6 " 44 " Früh
Gyrok	5 " 1 " " 7 " 36 " "
Paulis	5 " 15 " " 7 " 51 " "
Radna	5 " 39 " " 8 " 27 " "
Konop	6 " 12 " Abds. 9 " 6 " "
Berzov	6 " 34 " " 9 " 38 " "
Soborsin	7 " 29 " " 10 " 41 " "
Vám	8 " 09 " " 11 " 28 " "
Gurazada	8 " 42 " " 12 " 07 " Nachm.
Illye	9 " — " " 12 " 28 " "
Branyicska	9 " 23 " " 12 " 54 " "
Déva	9 " 58 " " 1 " 36 " "
Piski	10 " 39 " " 2 " 30 " "
Broos	11 " 15 " " 3 " 24 " "
Sibóth	11 " 43 " " 4 " 02 " "
Alvincz	12 " 21 " Nachts 4 " 54 " "
Karlsburg Ankunft	12 " 49 " " 5 " 18 " "
Von Karlsburg nach Arad, Czegléd, Pest und Wien.	
Karlsburg Abfahrt	4 U. — M. Früh 10 U. 10 M. Vorm.
Alvincz	4 " 26 " " 10 " 48 " "
Kibóth	4 " 57 " " 11 " 27 " "
Broos	5 " 23 " " 12 " 5 " Nachm.
Piski	6 " 10 " Vorm. 1 " 13 " "
Déva	6 " 35 " " 1 " 45 " "
Branyicska	7 " 5 " " 2 " 21 " "
Illye	7 " 30 " " 2 " 51 " "
Gurazada	7 " 41 " " 3 " 5 " "
Zám	8 " 13 " " 3 " 47 " "
Soborsin	8 " 53 " " 4 " 40 " "
Berzova	9 " 42 " " 5 " 40 " "
Konop	10 " 3 " " 6 " 10 " Abds.
Radna	10 " 38 " " 6 " 58 " "
Paulis	10 " 54 " " 7 " 17 " "
Gyrok	11 " 10 " " 7 " 36 " "
Arad	11 " 46 " " 8 " 20 " "
Czegléd	6 " 13 " Abds. 6 " 20 " Früh.
Pest	9 " 35 " " 9 " 51 " Vorm.
Wien	6 " 9 " Früh 6 " 86 " Abends
Von Piski nach Petrozsény.	
Piski	Abf. 2 Uhr 40 Min. Nachmittags
Zeskfalva-Kalán	3 " 20 " "
Russ	3 " 38 " "
Várallya-Hátszeg	4 " 24 " "
Puj	5 " 20 " "
Zuvadía	6 " 26 " "
Banicza	7 " 28 " Abends.
Petrozsény	Ank. 8 " 20 " "
Von Petrozsény nach Piski.	
Petrozsény	Abf. 6 Uhr 30 Min. Früh
Banicza	7 " 27 " "
Krivadia	8 " 28 " "
Puj	9 " 32 " "
Várallya-Hátszeg	10 " 30 " "
Russ	11 " 9 " "
Zeskfalva-Kalán	11 " 24 " "
Piski	Ank. 12 " — " Mitt.

## Unter Garantie der Echtheit!

Von der königl. preuss. Medizinalbehörde geprüft und empfohlen von den grössten ärztlichen Celebritäten Europas und Amerikas.

Tausende aus allen Weltgegenden eingehende Dankbriefe, welche diskretionshalber nicht veröffentlicht werden, bezeugen die Vortrefflichkeit und Beliebtheit der

### LOHSE's Toiletten-Heilmittel.

Keine Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Blatternarben, Kupferrotte, Falten, Finnen, Runzeln, mehr! — Schönheit und Jugend wiederzugeben und zu erhalten, vermag nur allein das weltberühmte

### EAU DE LYS DE LOHSE, Schönheits-Lilienmilch.

Das einzig bewährte Schönheitsmittel und Schutzmittel (welches alle Mittel der Welt übertrifft) gegen Sonnenbrand und Sommersprossen, welches die Haut sofort blendend weiss, weich, glatt, zart und geschmeidig macht, derselben die jugendliche Frische wiedergibt und zugleich alle Hautunreinigkeiten sicher entfernt. — Preis einer ganzen (sehr vortheilhaften) Flasche 5 fl.; 1/2 Flasche 2 fl. 50 kr.; 1/4 Flasche 1 fl. 30 kr.; für Emballage 20 bis 30 kr. mehr.

### Lohse's weltberühmtes Gesundheits-Schönheits-Lilienmilch-Seife.

Übertrifft alle Toiletenseifen der Welt. Sie ist die einzig zarteste und sanfteste Seife, enthält keine Schärfe, macht die Haut weiss, weich und geschmeidig, entfernt alle Fehler und Mängel derselben, stärkt und kräftigt die Muskeln und verleiht im Bade den ganzem Organismus eine wunderbare Kraft. Sie ist zur Erhaltung und Verschönerung der Haut unumgänglich nöthig. — Preis per Stück 50 kr. Emballage 10 kr. mehr.

### LOHSE's Lilien-Creme,

besser und heilsamer als Gold Cream, zur Verfeinerung des Teints, gegen rauhe und aufgesprungene Haut, Lippen und gegen Frost; um der Haut Geschmeidigkeit zu verleihen und Hauptmängel zu entfernen. Die kühlenden, balsamischen Eigenschaften dieser Lilien-Creme sind in Wahrheit unvergleichlich und dient diese Creme im Verein mit Lohse's Eau de Ninon de K'Enclos als das reellste Mittel zum Glätten der Haut und sicheren Entfernung der Falten, als welches es hauptsächlich von Tausenden mit ausserordentlichem Erfolge angewendet ist.

Generaldepot bei dem Hoflieferanten LOHSE, Berlin 46, Jägerstrasse 46.

Alleiniger Verkauf für ganz Ungarn bei Herrn Apotheker Josef v. TÖRÖK, Pest, Königsgasse Nr. 7. 283 2-\*

Ferner in Stuhlweissenburg: G. Diebala; in Miskolcz: Dr. Julius Szabo; in Kecskemét Sigmund Katona; in Debreczin: Mihalovits; in Klausenburg: Wolf und in allen grösseren Apotheken des Landes.

## Lokal-Veränderung.

Die Papierhandlung des

### Alois Kurtz

befindet sich vom 24. März 1. J. an in der Hatanergasse Nr. 8 im National-Casino-Gebäude, wovon ich ein p. t. Publikum hiemit ergebenst verständige.

Alois Kurtz.

Die unter dem Patronate des k. u. k. Weltausstellungs-Commissariats stehen

# Weltausstellungs-Unternehmung für Reise und Wohnung

beehrt sich hiemit, einem P. T. Publikum die Anzeige zu machen, dass sich dieselbe zur Aufgabe gestellt hat, **Weltausstellungs-Reisende** mit **bedeutend ermässigten Fahrpreisen** zu befördern und mit möglichst billigen Logis in ihren bestgelegenen **grossen Hotels** nächst dem **Nordbahnhofe in Wien** zu versorgen.  
Vormerkungen werden angenommen im **Centralbureau Franz Josefs Quai, Stein'sches Haus** und werden wir das ausführliche Programme nebst Bezeichnung jener **Provinzstädte**, wo unsere Agenturen behufs Vormerkung, und Auskunftsertheilung errichtet werden in den nächsten Tagen veröffentlichen.  
Budapest, 25. März 1873.

# Weltausstellungs-Unternehmung für Reise und Wohnung.

1236

**Geheime Krankheiten**  
und die  
**IMPOTENZ**  
(geschwächte Manneskraft)  
sowie auch  
**STRICTUREN**  
(Verengerungen der Harnröhre) und  
**POLLUTIONEN**,  
heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

**Dr. Moriz Handlor,**  
Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde.  
Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.  
Wohnt: Pest, Leopoldstadt, Palatingasse Nr. 13, 1. Stock Nr. 14.  
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Nur schnelle und gründliche Heilung verhältet die Folgeübel.  
**Geheime Krankheiten,**  
die  
**IMPOTENZ**  
(Manneschwäche)  
so auch **Pollutionen u. Hautausschläge**, werden nach einer in Militär- und Zivilspitalern glänzend erprobten, einfachen Methode, ohne Berufshörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell und gründlich geheilt (neu entstandene binnen 48 Stunden) von

**J. WEISZ,**  
prakt. Arzt und Geburtshelfer, gewesener Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-Hauptspital alhier, ord. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber der gold. Medaille mit der Krone versehen, mit dem Bildniß König Leopold II. von Belgien.  
**Ordinations-Anstalt:**  
innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstrasse, im Hause zum „Zrinyi“, 1. Stock, Eingang an der Stiege.  
Täglich 7—10 Uhr Vorm. u. von 1—4 Uhr Nachm. Herren und Damen haben separaten Eingang und separate Wartezimmer. Honorirten Briefen wird schnellstens entsprochen und auf Verlangen die Medicamente befragt.

**Honorar**  
für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten,  
so auch der **IMPOTENZ** (Manneschwäche)  
Pollutionen, Verengerung der Harnröhre, Hautausschläge, noch so chronisch, stauend schnell ohne Folgeübel von  
**A. Besenbeck,**  
pract. Arzt. Ordinirt von 9—4 Uhr. Separatstunden von 6—7 Uhr Abd. für Frauenkrankheiten. Grünebaumgasse Nr. 20 in Pest, im Hofe links. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.



**Schönheit, Güte und Preiswürdigkeit;**  
Besondere Vorzüge der  
**DAMEN-Kleider-Stoffe**  
bei  
**Adolf Hamburger,**  
PEST, Herrngasse 1.  
Mustersendungen auf Wunsch gratis u. franco. 1951

**Lizitations-Kundmachung.**  
In Folge Magistratsbeschlusses Z. 8994 und 8995 vom 1. J. wird wegen Verpachtung des großen Wirthshauses und des Arena-Wirthshauses im Stadtwaldchen auf die Dauer von drei nacheinander folgenden Jahren u. z. vom 1. November 1873 an gerechnet am 16. April d. J. Vormittags 10 Uhr, im Stadthause, ersten Stock Nr. 39 eine Lizitation im Wege schriftlicher Offerte gehalten werden.  
Hievon werden Unternehmer mit dem verständigt, daß sie ihre diesbezüglichen mit 50 kr. Stempel und 10% Keugeld versehenen und versiegelten schriftlichen Offerte, zum besagten Termin zu Händen des Herrn Vizebürgermeisters Michael Rada (Stadthaus ersten Stock Nr. 30) umfögewisser zu überreichen haben, als später einlangende oder Nachtragsofferte, nicht beachtet werden.  
Die Lizitations-Bedingnisse können inzwischen eben daselbst eingesehen werden.  
Pest am 20. März 1873.

**Die Stadtwaldchen-Kommission.**

**Offert-Verhandlung.**  
Behufs Lieferung der bei dem Zubau des städtischen Redoutengebäudes erforderlichen, mit 20039 fl. — kr. veranschlagten Bildhauerarbeiten wird am 7. April l. J. im Wege schriftlicher Offerte die öffentliche Konkurrenz abgehalten.  
Wobon Unternehmer mit dem verständigt werden, daß sie ihre diesbezüglichen mit 5% Keugeld und 50 kr. Stempel versehenen und versiegelten schriftlichen Offerte bis 7. April l. J. längstens 11 Uhr Vormittags im Stadthause, ersten Stock Nr. 30, um so gewisser zu überreichen haben, als später einlangende oder Nachtrags-Offerte, nicht minder die nicht gehörig instruirten keiner Beachtung theilhaftig werden.  
Die freie Wahl unter den eingelangten Offerten ist der Stadtbehörde vorbehalten.  
Die Bedingungen und Kostenvoranschläge können inzwischen ebendort eingesehen werden.  
Pest, am 26. März 1873.

**Die Aufsichts-Kommission.**

**Lizitations-Kundmachung.**  
In Folge Beschlusses der Generalversammlung der k. u. k. Freistadt Pest Z. 6417 vom 1. J. wird wegen Lieferung der für die in diesem Jahre auszuführenden Pflasterungsarbeiten erforderlichen 174 Tausend Stück 7/7" Granitsteine, im Wege schriftlicher Offerte eine Lizitation am 4. April d. J., um 10 Uhr Vormittags im Stadthause 1. Stock Nr. 30 abgehalten werden.  
Hievon werden Unternehmer mit dem verständigt, daß sie ihre mit 50 kr. Stempel und 5% Keugeld versehenen und versiegelten schriftlichen Offerte sammt dem auf das zu liefernde Pflasterungs-Materiale bezüglichen Musterstein zur festgestellten Zeit zu Händen des Herrn Vizebürgermeisters Michael Rada (Rathhaus ersten Stock Nr. 30) umfögewisser zu überreichen, als später einlangende oder Nachtragsofferte, so wie solche denen kein entsprechendes und annehmbares Keugeld oder Mustersteine beiliegt, nicht beachtet werden.  
Die Lizitations-Bedingnisse können inzwischen am obervähnten Orte eingesehen werden.  
Pest, am 21. März 1873.

**Die Pflasterungs-Kommission.**

**Für nur ö. W. fl. 3**  
ist der Haupttreffer von 600.000 Francs in Gold der türkischen Prämien-Lose in der Ziehung am 1. April zu gewinnen; indem wir mit ö. W. fl. 3 Angabe Original-Losnummern mit Nummernangabe zum offiziellen Tagescourse erlassen und uns verpflichten, bis 20. April das betreffende Original-Los gegen den Restbetrag zu liefern. Gegen Einsendung von fl. 3 effektuiren wir prompt den Nummernbrief. 1201

Credit-Promessen, Ziehung am 1. April, Haupttreffer fl. 200.000, a fl. 4 und Stempel.  
Bester Raten- und Rentenbank, Commandite-Gesellschaft  
**Rhytrai u. Comp.,** Pest, Thonethof.

**Anabenkleider**  
von 3 bis 15 Jahren 1199  
fein, gut und billig, bekommt man bei  
**J. Freund & Comp.,**  
Pest, Karls-gasse 2, zum „Kronprinz Rudolf“

**Für Fabrikanten, Oekonomen und Ziegelwerke**  
Die vorzüglichsten preussischen Stück- und Kleinkohlen,  
ferner beste **Schmiedkohle** liefert zu den billigsten Preisen  
**Commandit-Gesellsch. für Kohlenhandel**  
**Muhr & Comp.**  
Waggasse Nr. 2. 1231  
Vertreter: **Ludwig Zweig.**

**GUARANA**  
von Grimault & Comp., Apotheker in Paris.  
Die Wirksamkeit dieses Medikamentes hat ihm die Genehmigung der „Académie de médecine“ von Paris verschafft. — Ein einziges Pulver in einem Glas Zuckerwasser aufgelöst, genügt, um sofort die heftigste Migräne zu heben, oder die Folgen einer Kolik oder Diarrhöe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird verkauft in Schachteln zu 12 Pulvern. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etikette Grimault & Comp. zu verlangen. 888  
Haupt-Depot für Bestellungen Engros: J. v. Török in Pest. Ferner zu haben in Hermannstadt: Misselbacher & Söhne; in Schäßburg: Hof. E. Teutsch; in Kronstadt bei Jekelius; in Preßburg bei Fischer.

**An Cafétiers, Gastgeber und industrielle Unternehmungen.**  
In dem ganz an dem Brückenkopfe der gegenwärtig im Bau begriffenen Pest-Ober Verbindungsbrücke, gelegenen Hause Palatingasse 51 (alte Hobelmühle genannt) sind nachstehende Locale vom 1. Mai l. J. auf 4 1/2 Jahre kontraktlich mit mässigem Zins abzugeben:  
1. Ein zu einem Caffeehaus vollständig geeignetes Locale sammt Caffeehausrecht wobei zu bemerken dass im ganzen dortigen Rayon, trotz der vielen Etablissements kein einziges Caffeehaus ist.  
2. Ein zu einem grösseren Gasthause ebenfalls ganz geeignetes Locale mit allem dazu Gehörenden, und ist in beiden Localitäten das Gas eingeführt.  
3. Ein Locale zu einer kleinen Fabrik, wo auch jetzt ein Locomobile steht.  
4. Locale zu einer grossen Werkstätte nebst einem kleinen Magazin, so auch ein schöner Stall für 2 Pferde, wozu dichten ein kleines Zimmer zu haben ist.  
5. Der grosse Hofraum der für mannigfaltige voluminöse Gegenstände als Niederlage, entweder zum 3. Locale, oder auch separat aufgenommen werden kann.  
6. Einige grössere und kleinere Wohnungen pro 1. August a. c. beziehbar. Näheres beim Pächter dieses Hauses M. Pollacsek, gr. Kantine Ullöer-Kaserne am sichersten zu sprechen von 5—8 Uhr Abends. 1249

**Schmerzmittel ohne Einspritzung,**  
ohne die Verdauungsorgane störenden Medikamente, ferner ohne Folgekrankheiten und Berufshörung heilt nach einer in unzähligen Fällen bestbewährten, ganz neuen Methode  
**Harnröhrenflüsse,**  
sowohl frisch entstandene als auch noch so sehr veraltete, rasch, schmerzlos, gründlich und schnell  
**Dr. Hartmann,**  
Mitglied der medizinischen Fakultät,  
WIEN, Stadt, Habsburgergasse 3.  
Auch Hautausschläge, Strikturen, Manneschwäche, Pollutionen, Fluss bei Frauen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht werden ebenfalls radikal kurirt, ebenso ohne zu schneiden und ohne Zurücklassung entstellender Narben, Geschwüre aller Art, skrophulöse, syphilitische etc.  
Strengste Discretion wird gewährt. Briefliche Anfragen können statt des Namens beliebig anonym sein honorirt werden umgehend beantwortet.  
Bei Einsendung von 5 fl. ö. W. werden Heilmittel sammt Gebrauchsanweisung postwendend zugesendet. 492

Nemzeti színház. TELL VILMOS.

Opera 5 felv. Kezdeté 7 órákor.

Vár-színház. A MENTOR.

Vigj. 3 felv. Kezdeté 7 órákor.

Miklósy színház.

A három esőrű kaesa.

Látványos vig operette 3 felvonásban. Kezdeté 7 órákor.

Deutsches Aktien-Theater.

Gastvorstellung des Herrn Adolf Sonnenthal f. f. Hofschauspieler und des Frä. Hedwig Hesse.

Witt und Foy.

Historisches Original-Lustspiel in 5 Akten von Dr. Rudolf Gottschall.

Personen:

- Georg III. König von Großbritannien, Charles James Foy, Minister und Staats-Sekretär, William Witt, Richard Brinsley Sheridan, Floct, Mitglieder des Un-Slap, terhaus, Snoughton Direktor der ostindischen Kompagnie, Jenkinson Sekretär der Schatzkammer und Vertrauter des Königs, Harry Briar, Schreiber bei der ostindischen Kompagnie, Herzog Georgiana Spenser von Demonshire, Gafiet Pugmacherin, Ismael, Bediente Samuel, bei Foy, Diet, Ein Knabe, Ein Kammerdiener.

Jürrst's Theater.

Zum Besten des „Hirsch“ allgemeinen Kranken- und Leichenvereines in Altosen.

Zum 53. Male:

JAVOTTE.

Romische Operette in 3 Akten und 4 Bildern. Musik von Emile Jonas.

Anfang um 7 Uhr.

Sonntag den 30. März.

Zwei Vorstellungen. — Anfang der 1. 4, der 2. 7 Uhr.

Französisch-portativer Circus

unter der Direktion des JOSEPH DERSSIN, Circus-Direktor Sr. Majestät des Sultans

in Ofen

am Bomben-Platz

grosse Galla-Vorstellung

in der hohen Reitkunst, Pferdebedressur, Gymnastique, Ballet und Pantomimen.

Mit neuem Programm.

Anfang 7 Uhr.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen. Anfang der 1. halb 5 Uhr Nachmittags der 2. 7 Uhr Abends.

Sonntag den 30. März angefangen und jeden Tag im Circus Derffin,

in Pest Theresienstadt,

Große Feldgasse Nr. 20

allgemeines Hippodrom-Reiten

bei brillanter Beleuchtung und Musikbegleitung. Anfang an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr Nachmittags, an Wochentagen um 6 Uhr Abends, Ende um 12 Uhr Mitternacht.

Näheres der Tageszettel.

Städtische Redoute.

Sonntag den 30. März 1873.

Vorletztes

Promenade-Concert

in dieser Saison

durch die f. f. Regiments-Kapellen Erzherzog Joseph und Baron Njroldi unter persönlicher Leitung ihrer Kapellmeister C. Leibold und Ph. Fahrbach jun.

Kassa-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Voge st. 2. Vogenstz st. 1. Galeriestz 50 fr. Entree 30 fr. Hochachtungsvoll Friedrich Schallern.

Heute Samstag und morgen Sonntag

Restauration J. Wassermann,

Musik-Concert

der beliebten National-Kapelle Horvát Gézä.

Anfang 7 Uhr.

Redouten-Bierhaus.

Vorletzte Musik-Reunion

in dieser Saison

Kapelle Baron Njroldi. — Kapellmeister

PHILIPP FAHRBACH

persönlich.

Anfang 7 Uhr. Entree 25 fr.

Café Corso.

Heute und jeden folgenden Tag

Gesang-Soiree u. Concert.

Fremdenliste.

Hotel Hungaria. B. Urovcic, f. f. Kammerer von Jrsät. — P. Udrianky, Gutsbesitzer von Trencsin — G. Babory, Gutsbesitzer von Miskolc. — J. Boda, Gutsbesitzer von Klausenburg. — Fr. Fabian, Gutsbesitzer von Szev. — J. Raphael, Gutsbesitzer von Gr. Beckere. — J. Petrovic, Gutsbesitzer von Gr. Beckere. — E. Domtrart, Privatier von Wien. — M. Muggbauer, Privatier von München. — J. Matray, f. u. Ingenieur. — H. Frenndt, Früchthändler von Pats. — J. König, Kaufmann v. Wien. — J. Krauß, Kaufm. von Wien. — J. Rosal, Kaufmann von Kaschau. — E. Nabel, Kaufmann von Wien. — A. Wilhelm, Kaufmann von Wien. — M. Fried, Kaufmann von Gran. — N. Haller, Advokat von Klausenburg. — H. Silberberg, Advokat von Komora. — Ed. Schöfkes, Advokat von Arab. — F. Krätzing, Detonom von M. Bafarhely. — J. Pappenheim, Direktor von Hermannstadt — D. Wagner, Detonom von Hermannstadt. — J. Braun, Direktor von H. M. Bafarhely. — J. Pappenheim, Direktor von Wien. — J. Fumel, Maschinem. von Deub. b. Cöln a. Rh. — J. Martalovic, Bau-Unternehmer von Triest. — D. Krauß, Bau-Unternehmer M. Sziget. — A. Löwinger, Bau-Unternehmer von M. Sziget.

Hotel Jägerhorn. A. Stummer, Gutsbesitzer von Neutra. — L. Buday, Gutsbesitzer von Komorn — L. Golombertky, Gutsbesitzerin von Polen. — B. Szathmáry, Gutsbesitzer v. Miskolc. — J. Giffing, Gutsbesitzer von Szabadta. — C. Giffing, Gutsbesitzer von Szabadta. — J. Steinhauß, Gutsbesitzer von Bukovar. — A. Matyjasovky, Gutsbesitzer v. Gran. — L. Szelestey, Gutsbesitzer von Szeleste. — B. Csulás, Gutsbesitzer von Szentes. — J. Herz, Gutsbesitzer von Raab. — J. Czigany, Gutsbesitzer v. Raab. — J. Herz, Gutsbesitzer von Raab. — J. Krishaber, Kaufmann v. Baja. — C. Krishaber, Kaufmann von Baja. — N. Szentiványi, Kaufmann von Ödnish. — M. Bergel, Kaufmann von Tolnau. — J. Hähmann, Kaufmann von Prag. — H. Ebert, Kaufmann von Leipzig. — Fr. Berger, Kaufmann von Wien. — J. C. Krehn, Kaufmann von Ratatet. — Jg. Szulyovky, Advokat von Neutra. — U. Rutassy, Ingenieur von R. Jenö. — J. Paal, Detonom von Doroshegy.

Hotel Paris J. Sorek, Gutsbesitzer von Rürth, — A. Ruder Privatier von Wien — J. Rumpfer, Maschin. von S. Tarján. — J. Nagy, Hofrichter von Großwardein. — A. Stein, Bau-Unternehmer von Losoncz. — E. Papp, Kaufmann von Kerek. — J. Weiser, Kaufmann von Tregvár. — J. Bildhauer, Kaufmann von Arab. — E. Bernfeld, Kaufmann von Elegg.

Hotel Erzherzog Stephan. J. Esordasich, Präsident von Elegg. — A. Miloschek, Kaufmann von Pancsova.

Hotel National. Baron C. Beust, Gutsbesitzer v. Gyöngyös. — D. Bibo, Gutsbesitzer von Szunyog. — L. Sipiti, Gutsbesitzerin von Font. L. — M. Mándy, Gutsbesitzerin von Bepprim. — J. Kiss, Notár

Sz. Lorencz. — C. Ules, f. f. Fiskal von Szegedin. — B. Barczay, Honvéd-Oberlieutenant von Barsa. — L. Ullei, Baumeister von Mohács. — A. Weinberger, Detonom v. Bay. — J. Frankl, Detonom von T. Kaniz. — Jg. Edelstein, Detonom von T. Kénéz. — A. Francisz, Detonomie-Beamter v. Banacs. — A. Sücs, Gericht. Sekretär v. Klausenburg. — J. Coocs, Bezirks-Richter v. Mohács. — P. Urbánky, Privatier von Karpfen. — A. Lipovniczky, Ablegat v. Zenta. — E. Schwarz, Kaufmann von Gyarmath. — A. Abel, Kaufmann von Alba. — J. Schelly, Kaufmann von Tolnau. — E. Bachrach, Kaufmann von Wien. — J. Neumann, Kaufmann von Paris.

Hotel Valatin. Baron N. Gorbath, Gutsbesitzer von R. Palota. — R. Schöfker, Gutsbesitzer von Somogy. — L. Magyar, Gutsbesitzer von Heve. — J. Wolf, Privatier von Wien. — J. Zingrich, Kaufmann von Budweis. — J. Gläzmann, Kaufmann von Banat. — D. Hirsch, Kaufmann von Neutra.

Hotel Grand Orient. A. Schubert, Pächter von Szolnok. — G. Bergmüller, Müller von Baiern. — M. Stiegelbauer, Bräuer von Baiern. — E. Wellich, Ingenieur von Klausenburg. — R. Wieser, Kaufmann von T. St. Miklos. — Fr. Hek, Kaufmann von Pöbel. — A. Müller, Schmiedm. von Gresh. — J. Kovacsik, Schneiderm. von Schemnitz. — Freiherr v. Schönberg, Obrist von Arab.

Hotel Erzherzog Stephan. E. Malinari, Bauunternehmer von Linz. — J. Hammerschlag, Bauunternehmer von Hurt. — J. Schönfeld, Kaufmann von Belgrad. — M. Burian, Kaufmann von Wien. — A. Taubitz, Kaufmann von Temesvár. — M. Böhm, Kaufmann von Pancsova.

Hotel zwei Löwen. J. Kepler, Kaufmann von Hermannstadt. — J. Rosenfeld, Kaufmann von Großwardein. — D. Spiller, Kaufmann von Felegyháza. — W. Steiner, Kaufmann von Bilis. — J. Egg, Kaufmann von Peterwardein. — J. Plabovky, Kaufmann von Peterwardein. — J. Prager, Kaufmann von G. Körös. — J. Kocus, Kaufmann von Hermannstadt.

Hotel Königin Elisabeth. J. Trauper, Gutsbesitzer von Hatvan. — M. Fridmann, Kaufmann von Losoncz. — J. Glasner, Kaufmann von Komorn. — J. Heller, Fabrikant von Braa. — M. Schöfberger, Kaufmann von Atcs. — A. Molnar, Detonom von Moth. — J. Eijenstäter, Kaufmann von Wien. — L. Jarlas, Privatier von Gran.

Hotel Tiger. J. Jeneky, Advokat von Temesvár. — M. Lang, Kaufmann von Elegg. — A. Lufais, Pächter von Rák. — G. Fischer, Privatier von Eisenhah. — K. Bonjour, Beamter von Preshburg.

Hotel Garai. J. Jüek, Kaufmann von Weisenburg. — A. Kovay, Privatier von Kaposvár. — J. Querschammer, Jurist von Szécsen. — K. Jüredy, Gutsbesitzer von T. Jured. — K. Szies, Doktor von Bács.

Hotel Hungaria. L. Berger, Stadtrichter von Breslau. — A. Eibinger, Ober-Notár von Fünfkirchen. — L. Szabó, Detonom von Sava. — K. Wolf, Detonom von Erlau. — A. Molnar, Detonom von Baja. — J. Rosenbach, Fabriks-Direktor von Crottau. — J. Berlek, Kaufmann von Palenta. — G. Bink, Kaufmann von Arab. — C. Caprano, Kaufmann von Hamburg. — J. Krauß, Kaufmann von Szegedin. — J. Mellinger, Kaufmann von Erlau. — L. Menzl, Kaufmann von Gablenz. — L. Oblatt, Kaufmann von Szegedin. — W. Singer, Kaufmann von Szentes. — J. Stojanovic, Kaufmann von Palanta. — M. Rosenberger, Kaufmann von Bielefeld. — A. Rosenbach, Kaufmann von Bielefeld. — Ph. Löwy, Großhändler von Wien. — J. Schönberger, Kaufmann von Wien. — A. Siegmund, Kaufmann von Wien. — J. C. Wehle, Kaufmann von Wien. — A. Wiesheim, Kaufmann von Wien. — J. Kepich, Privatier von Wien. — J. Serdabehly, f. f. Hofrath von Wien. — J. Balasy, Gutsbesitzer von Wien. — D. Zitto, Gutsbesitzer von Kaschau.

Hotel National. Baron St. Holl, Gutsbesitzer von Al. Lere. — Graf Brunsowit, Student von M. Bafarhely. — J. Sido, Gutsbesitzer von Abony. — D. Szabo, Gutsbesitzer von Komorn. — K. Montbach, Gutsbesitzer von R. Almas. — J. Milasovic, Gutsbesitzer von R. Almas. — A. Milasovic, Gutsbesitzer von R. Almas. — St. Szeferes, Detonom von Tolnau. — A. Lörök, Gerichts-Präsident von Gyöngyös. — J. Pöhl, Fabrikant von Braa. — E. Jekete, Großhändler von Wien. — Th. Reisch, Advokat von Wien. — L. Jek, Advokat von Speries. — L. Springer, Advokat von Almas. — M. Uerményi, Ablegat von Lövb. — E. Rosenbaum, Kaufmann von Baranga. — P. Seiler, Geilliger von Palko. — G. Kövencsien, Kaufmann von Berlin. — G. Kretschmar, Kaufmann von Wien. — G. Böhm, Kaufmann von Wien.

Hotel Pannonia. Baron A. Jüth, Privatier von Ala. — A. Danielsky, Gutsbesitzer von Zempfin. — J. Kalmay, Gutsbesitzer von Rosenau. — J. Pataty, Postmeister von Bereg. — A. Lef, Professor von Gyarmat. — J. Geiger, Baumeister von Tolnau. — J. Daboz, Baumeister von Reckemet. — L. Bagg, Baumeister von Reckemet. — L. Barnafy, Ingenieur von Gresh. — B. Schlesinger, Kaufmann von Miskolc. — E. Terak, Kaufmann von Bries.

Hotel goldener Adler. Fr. Dany, Inspektor von Droszháza. — B. Erdosky, Gutsbesitzer von Szathmar. — B. Ludany, Gutsbesitzer von Szolnok. — E. Dobos, Gutsbesitzer von Biharar Com. — J. Gecse, Gutsbesitzer von Monokor. — M. Dejtsky, Schmiedmeister von Reckemet. — Fr. Holler, Buchbinder v. Wien.

### Die Geheimnisse von Pest u. Oten.

Original-Roman aus der Gegenwart

von  
Edmund Karst.

Dritter Theil.

#### Die grosse Familie.

Achtunddreissigstes Kapitel.

##### Die Kette.

— Sehen Sie, jetzt gehen Sie schon allein, meine liebe kleine Schwester, sagte sie, als sie in's Kabinet trat. — Ich habe fast gar nicht mehr nöthig, Sie zu halten. . . . Wissen Sie wohl Klara, das wir beide jetzt die Herren vom Hause sind? . . . man hat uns eingeschlossen; aber ich hoffe bald einen Weg zu finden, an dessen Versperzung sie nicht gedacht haben. . . . Sehen Sie sich, meine schöne Klara und schöpfen Sie Athem.

Klara ließ sich mit einem Seufzer der Erschöpfung in den Sessel Kolomans fallen. Ihr schwaches, durch die Magerkeit ihrer Wangen größer gewordenes Auge wandte sich gegen Mariska und hatte einen flüchtigen Ausdruck von Dankbarkeit, um bald darauf wieder düster zu werden.

— Ich war ihm zur Seite, flüsterte sie, — und sehr glücklich, denn er liebte mich. . . . Anna kam. . . . er fiel Anna zu Füßen. . . . mein Herz brach. . . .

Ihr Mund verzog sich und ihr Auge erzitterte, wie es in dem Augenblicke geschieht, wo Thränen hervor-zubringen im Begriff sind.

— Aber ich liebe Anna noch! fuhr sie fort; — ich werde es ihr nicht sagen, daß sie mich getödtet hat. . . .

Das schöne Mädchen setzte sich neben sie und zog sie an ihr Herz.

— Und Sie thun wohl, sie zu lieben, meine liebe Schwester, sagte sie, denn sie ist gut, wie Sie. . . . armes Kind! Sehen Sie nicht, daß alle diese traurigen Erinnerungen, die Ihnen so wehe thun, Nichts sind, als Träume? . . . Sie haben ihre Seele gefoltert, mehr noch, als Ihren Körper, die Grausamen! . . . Hören Sie mir zu, Klara, meine schöne Klara, Sie werden jetzt befreit. . . . Denken Sie nicht mehr an die traurigen Visionen, welche Ihre Einsamkeit gequält haben. . . . Alles das ist nur Lüge, mein Schwester. . . .

— Ich habe es gesehen, flüsterte Klara bebend. Klara's Haupt neigte sich auf die Brust. Ihre Hand, welche in der Mariska's ruhete, war feucht und eiskalt.

Das schöne Mädchen verdoppelte ihre Liebkosungen und sanften Tröstungen. Es lag bariu eine so durchdringende Ueberredungskraft, daß dieselbe endlich auf das verschlossene Herz der armer Klara wirkte. Klara wurde einen Augenblick in's Leben zurückgeführt, schlang ihre beiden Arme um Mariska's Hals und sagte weinend ihr Dank.

Mariska benutzte diesen lichten Augenblick.

— Jetzt sind Sie ausgeruht, meine kleine Schwester, sagte sie, — wollen Sie nicht Anna umarmen?

— Anna! wiederholte Klara; — wer weiß, was aus ihr geworden ist, kommen Sie recht schnell und suchen wir sie auf.

Klara war allein aufgestanden. Mariska unterstützte sie schnell und wandte sie von der Richtung nach der Hauptthür ab, auf welche sie schon einige schwankende Schritte zugethan hatte.

— Auf dieser Seite sind wir eingeschlossen, sagte sie; — kommen Sie, ich weiß einen andern Ausgang. . . . aber wir müssen eilen, denn wir würden vielleicht diese Gelegenheit nicht mehr wiederfinden, wenn wir sie jetzt nicht benutzen. . . .

Sie waren durch das Zimmer gegangen. Mariska stützte fortwährend Klara mit einer Hand, und griff dann auf einen Kupferknopf, der die Bestimmung zu haben schien, die Falten einer Draperie zu halten. Sie drückte mit aller Energie ihrer fast männlichen Kraft daran. Hinter dem Wandteppich ließ sich ein Knarren vernehmen und eine maskirte Thür, welche mit dem, von Koloman und seinem Genossen bereits früher verlassenem Hause kommunizierte, öffnete sich weit.

— Sie! rief das schöne Mädchen aus, nahm Klara ganz in ihre Arme und trug sie ohne anzuhalten bis an die Hausthür dieses Hauses.

Eine halbe Stunde darauf hielt ein Fiaker vor dem Hause der Frau v. Virág. Mariska sprang auf das Trottoir und betrachtete das Haus mit Thränen in den Augen.

— O, wie oft habe ich es gesucht! flüsterte sie; — jetzt werde ich den Weg hieher nicht vermissen.

Sie klopfte. Anna kam und machte auf.

Das schöne Mädchen küßte sie auf die Stirn, bevor die erstaunte Anna noch zur Besinnung kommen konnte, darauf zeigte sie nach dem Fiaker.

— Ihre Schwester ist da drinnen, Anna! sagte sie.

— Meine Schwester! rief das junge Mädchen, hinausstürzend.

Mariska sah sie den Tritt des Wagens besteigen und ihren Kopf an Klara's Busen legen. Sie blieb einen Augenblick unbeweglich, dann ging sie schnell über die Straße und stieg in einen Wagen, der im Galopp nach dem Hause der Gräfin Ghönghöfz fuhr.

Anna wollte umkehren, um der Unbekannten, die ihr die Schwester wiederbrachte, Dank zu sagen. Sie sah Niemand mehr am Hause. Aber eine sanfte Stimme drang durch den Lärm auf der Gasse an ihr Ohr.

— Ich werde wiederkommen! sagte die Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

### Ein Ball im Winterpalast in Petersburg.

Von einem Feste will ich erzählen, dem ich beigewohnt — ohne beigewohnt zu haben — wo nämlich offiziell meine Person abwesend, mein Auge hingegen eingeladen war — ich will von einem Hofball in Petersburg erzählen.

Ungefehr — habe ich Alles gesehen, ich habe deshalb aber dennoch keinen Zauberring am Finger, kein grünes Koboldhütchen aus Filz auf dem Haupte, noch irgend einen sonstigen Talisman bei mir getragen.

Gegen neun Uhr fand ich mich auf dem mir reservirten Plage ein. Einige Augenblicke später volligte mein Auge längs dem Carnies, welcher vom Schwißbogen einer Galerie des Palastes unterstützt ist, dahin; eine Linie von Lichtern, welche in das Gesimswerk eingestellt waren, schützte es hinter einem Helag von Feuer und erlaubten, daß von unten aus sein schwacher Funken nicht gesehen werde. Das Licht verbergte somit unser Auge mehr, als es die Dunkelheit hätte zu thun vermögen, es verschwand in dem blendenden Glanze. Die von da aus gefundene Galerie dehnte sich lang und tief mit ihren polirten Säulen, ihrem spiegelglatten Fußboden, auf welchem die Lichter und das Gold ihre Strahlen zurückwarfen, aus; die in den Zwischenräumen angebrachten Gemälde ließen in der Verkürzung, in welcher sie sich von oben darstellten, den Gegenstand nicht erkennen.

Bereits sah man dort glänzende Uniformen auf- und abgehen und weite Hofkleider schleppenden ganze Fluthen von prachtvollen Stoffen hinter sich her.

Nach und nach nahm die Menge zu und füllte wie ein vielsarbiger, blitzender Fluß das Bett der Galerie, welches, obgleich von sehr breiter Dimension, dennoch schon zu eng wurde.

Alle Blicke dieser versammelten Menge wendeten sich jenem Punkte zu, von woher der Kaiser einzutreten pflegte; die Flügelthüren wurden endlich geöffnet: der Kaiser und die Kaiserin, die Großfürsten durchschritten die Galerie zwischen einem plötzlich von den Geladenen gebildeten Spaltre hin und an ausgezeichnete Persönlichkeiten, die sich gerade auf dem Wege befanden, einige Worte mit einer anmuthigen und edlen Vertraulichkeit richtend.

Die kaiserliche Gruppe verschwand hierauf unter der der Eingangsthüre gegenüber liegenden Thüre in achtungsvoller Entfernung von den Großwürdenträgern des Staates, dem diplomatischen Korps, den Generälen und Hofleuten gefolgt.

Raum war der Zug im Ballsaal angekommen,

als auch „das Auge“ bereits sich dort eingefunden und zwar diesmal mit einer scharfen Vorknetete versehen.

Es war gerade wie ein Schmelzofen von Lichtern und Hitze, ein Glanz, der an eine Feuerbrunst hätte glauben machen können.

Auf den Gesimsen zogen sich Kordons von Lichtern hin, in den Zwischenräumen der Fenster standen Faceltüchle, die mit ihren tausend Armen wie ein feuriger Busch sich darstellten; Hunderte von Lustern hingen von dem Plafond wie feurige Gesirne inmitten eines phosphorartigen Nebels herab. Und alle diese Hallen bildeten durch die verschiedenen Strahlenkreuzungen eine blendende Illumination a giorno wie niemals ein Fest eine glänzendere gesehen.

Der erste Eindruck von dieser Höhe gesehen, ist eine Art Schwindel; vorerst kann man durch diesen Fluß von Strahlenreflexen, Wachslichterfunken, Widerspiegelungen der enormen, aus einem Stücke bestehenden Spiegel, durch die Gold und Edelsteine blitzen, hindurch nichts unterscheiden.

Ein ameisenartiges Durcheinanderblitzen hindert an der Erkennung irgend einer Form, nach und nach gewöhnt sich aber der Augapfel an diese Blendung, er jagt die schwarzen Schmetterlinge, welche ihm, wie wenn man in die Sonne blickt, vorfliegen, hinweg, und umfängt nun mit einem einzigen Blick die ganze Ausdehnung des riesenmäßigen Saales von einem Ende zum andern, wo Alles aus Marmor und weißer Skulpturarbeit die polirten Wände wie Jaspis und Porphyre in den babylonischen Architekturen durchblitzen.

Das Kaleidoskop mit seinem parzellenartigen, unaufhörlich durchfallenden und stets wieder sich neubildenden Farbenspiel, das Chromatrop mit seinen Erweiterungen und Zusammenziehungen, wo aus einem Stern eine Blume wird, dann aus dem verwandelten Blumenblatt eine Krone sich gestaltet, um endlich in einen Sonnenwirbel sich aufzulösen, wo nur Rubinen, Smaragden, Topasen, Amethysten um einen Berg von Edelsteinen herumliegen, kann nur allein, jedoch millionenmal vergrößert, ein Abbild von diesem goldwogenden, Edelstein gefüllten, blumensprossenden, seine blitzenden Arabesken durch die immerwährende Bewegung stets erneuernden Parterre geben.

Beim Eintritt der kaiserlichen Familie blieb dieser bewegliche Glanz stille stehen und man vermochte nun die Physiognomen und Personen durch diesen beruhigten Fluthenschimmer hindurch zu erkennen.

Der Hofball wird mit einer sogenannten Bolonaise eröffnet; sie ist geradezu kein Tanz, sondern ein Vorbeimarsch, ein Desfiliren, eine Prozession, ein Fackelzug, welcher viel Charakteristisches hat. Sobald Jedermann an Ort und Stelle ist, spielt das Orchester ein majestätisches, in langsamen Rhythmen dahinfließendes Musikstück und der Vorbezug beginnt. Er fängt mit dem Kaiser selbst an, welcher einer Prinzessin oder einer Dame, die er auszeichnen will, die Hand gibt. Der Kaiser Alexander II. trug an diesem Abend einen eleganten militärischen Anzug, welcher seine hohe geschmeidige und schlanke Gestalt höchst vorthellhaft heraus hob. Der kaiserlichen Familie folgten die hohen Offiziere der Armee, die Palastoffiziere, Reichswürdenträger.

Es gibt da nichts als goldstrotzende Uniformen, mit Diamanten ausgesternte Epauletten, Ordensbrochetten, Sterne aus Emaille und Edelsteinen, welche die Brust zu einem wahren Strahlenmeere umgestalten.

Einige unter ihnen, die am meisten in Gnaden Stehenden und Höchsten im Grade, tragen am Halse einen Orden, dessen Zweck minder auf Ehre als auf das Gefühl der Freundschaft berechnet ist; er besteht nämlich in einem Bildnisse des Kaisers mit Brillanten umgeben. Diese Ordensträger lassen sich leicht zählen.

Die militärischen Gewohnheiten kommen vielen Männern gut zu Statten, aber welche Schwierigkeit für die Frauen! Der größte Theil entleibt sich ganz prachtvoll der schwierigen Aufgabe, unter dem Feuer von tausend ziemlich ironischen Blicken, wo die geringste Verlegenheit der Füße, die ge-

ringste Unbeholfenheit der Haltung, der unbedeutendste Fehler schadenfroh bemerkt werden, vorwurfsvoll dahinzumarschieren, und von mehr als Einer läßt sagen:

*E: vera incessu patuit dea!*

Sie schreiten leicht unter ihren Federn, Blumen und Diamanten dahin, schlagen keusch die hübschen Neuglein nieder oder lassen sie höchstens mit dem Aussehen vollständigster Unschuld umherirren, vermittels einer kleinen Körperbeugung oder eines kleinen Rückes mit der Ferse die Fluth von Seidenstoffen und Spitzen zurückdrängend, sich durch einen Winkel des Sälers womöglich einen minder heißen Luftzug zuwenden und zwar mit solcher Geübtheit, als ob dies in der einsamen Allee eines Gartens geschähe: auf noble, graziose und einfache Art dahinzuschreiten, wenn man angeschaut wird, dies ist mehr als einer großen Schauspielerin niemals gelungen.

Die Uniformen und Galalleidungen der Männer sind so glänzend, so reich, so verschieden, so goldüberladen von Stickereien und blitzenden Orden, daß die Damen in ihrer modernen Eleganz und in der zarten Lieblichkeit der heutigen Mode Mühe haben, gegen diesen massenhaften Glanz anzukämpfen; da sie aber nicht reich sein können, so sind sie desto schöner, ihre entblößten Nacken und weißen Busen wiegen sämmtliche Goldstickereien und Ordensglanz auf. Um diesem Glanze die Spitze bieten zu können, mühten sie wie die russischen Madonnenbilder ausgeprägte Gold- und Silberkleider, Brustschilde aus Edelsteinen, Strahlenkronen und Diamanten tragen; wer vermüdet aber mit einem solchen Juwelermagazin auf dem Leibe zu tanzen!

Man würde sich aber dennoch täuschen, wollte man dessenungeachtet an zu große Einfachheit glauben. Diese einfachen Roben bestehen aus echten Spitzen und die zwei oder drei Unterkleider haben einen größeren Werth als ein Gold und Silber brokatenes Messgewand; die Bouquets auf diesem Mouffelin- oder Gaze-Unterkleid werden durch Diamantenschleifen festgehalten; das Sammetband hat als Schnalle oder Stift einen Stein, welchen man aus der Krone des Kaisers losgelöst glauben sollte. Wo gibt es etwas Einfacheres als diese weißen Taffet-, Tüll- oder Meisekleider mit einigen in Form von Traubenstämmen gestalteten verschiedenartigen Perlen, oder einigen mehrfach gewundenen Perlschnüren in den Haaren! Aber diese Perlen sind hunderttausend Rubel werth.

Einfach gekleidet macht man seine Cour bei der Kaiserin, welche die Eleganz der sprudelnden Pracht vorzieht; aber Gott Mammon verliert hierbei sicherlich nichts. Nur beim ersten Anblick scheint es, daß die russischen Damen weniger Luxus als die Männer entfalten; dies ist ein Irrthum. Wie alle Frauen, wissen auch sie das Mouffelinleid theurer zu machen, als das Gold.

Nachdem ich, oder vielmehr das Auge, während ein oder zwei Stunden im Vogelflug diesem großartigen Schauspiel zugesehen, drang es unter die Wellungen eines anderen Saales, in welchen es durch geheimnißvolle Gänge, wo das Geräusch des Orchesters und des Festes in einem dumpfen Gemurmel verhallte, eingeführt wurde.

Eine relative Dunkelheit herrschte in diesem riesenhafte großen Saale, in welchem das Couper eingenommen werden sollte. Ich habe viele Haupttische gesehen, welche minder groß sind, als dieser Saal.

In stiller Thätigkeit gingen und kamen Lakaien in großer Livree, die majores domus und Hoflöche legten die letzte Hand an's Werk. Nur einige seltene Lakaien schlängelten sich auf diesem dunklen Grunde dahin, etwa wie die Funken eines verbrannten Papiers. Inzwischen war aber doch eine unermessliche Zahl Wachsternen auf den Kandelabern, an den Freisen und Umriffen der Säulengewölbe aufgesteckt. Sie sprühten weiß von ihren dichtbesetzten Fackeln wie Blumengriffel aus einem Blumenkelch hervor, aber auch nicht das geringste leuchtende Sternchen ließ sich an ihrer Spitze wahrnehmen. Man hätte sie für geförnte Tropfsteine halten können, und man hätte schon wie ein Geräusch ausgetretenen Wassers das Geräusch der annähernden Menge.

Der Kaiser erschien auf der Schwelle: — es war dies wie ein fiat lux. Eine subtile Flamme züngelte nun von einer Kerze zur anderen, und zwar mit der Schnelligkeit des Blitzes; Alles war wie durch Zauberschlag erleuchtet und Fluthen von Helle erfüllten plötzlich, wie durch den Zauberstab des Magiers herab, die weiten Räume. Der Uebergang aus dem Halbdunkel zu dieser blendenden und plötzlichen Lichtfülle bringt einen feenhaften Anblick hervor. Im Winterpalast werden nur wirkliche Wachsternen gebrannt.

Die Kaiserin nahm mit einigen Personen von hoher Auszeichnung auf der Estrade Platz, wo der in Hofform aufgestellte Tisch stand. Hinter ihrem goldenen Fauteuil schossen wie ein bengalisches Feuerwerk ungeheure Garben weißer Kamelien und blasser Rosen an einer Marmormauer empor.

Zwölf Neger prachtvoller Taille, unter den schönsten afrikanischen Rassen ausgesucht, als Mamelucken mit dem weißen zusammengerollten Turban, den grünen an den Ecken mit Gold gestickten Jacken, weiten, mittelst eines karmoisinrothen Gürtels festgehaltenen, mit Gold gestickten Mänteln versehenen Hosen bekleidet, stiegen die Stufen der Estrade auf und ab, die Teller den Lakaien übergebend oder solche aus deren Händen mit jener zierlichen und würdevollen Beweglichkeit empfangend, welche den Orientalen — selbst in einem servilen Dienst — so wohl ansteht und eigen ist. Diese Othellos, welche Desdemona völlig vergessen haben, übten majestätisch ihre Pflicht und gaben diesem ganzen europäischen Feste einen gewissen Stempel von bestem Geschmacke.

Ohne Platzbezeichnung hatten sich die Geladenen nach Belieben an den Tischen vertheilt. Reiche versüßelte und vergoldete Aufsätze, Figurengruppen oder Blumen, mythologische oder ornamentale Phantastiebilder zierten die Tischmitten, Kandelaber wechselten mit Fruchtpyramiden und kunstvollen Zuckerwerken. Diese Symmetrie von Krystallvasen, Gläsern, Porzellanstücken, Silbergefäßen und Blumen ließ sich von oben aus mit größerem Vortheil betrachten als von unten.

Der Kaiser durchzog die Tische, mitunter ein Wort zu diesem oder jenem sagend, welchen er hierdurch auszeichnen will, mitunter auch sich niederlassend, um seine Lippen in ein Glas Champagner zu tauchen und sich alsdann wieder entfernend, um anderwärts auf die gleiche Weise zu verfahren. Dieser Aufenthalt weniger Minuten wird als eine große Gunstbezeugung angesehen.

Nach dem Souper begannen die Tänze wieder. Das Fest konnte übrigens nur das gleiche Schauspiel wiederholt darbieten und bot daher einem „Augenzeugen“ nicht mehr das nämliche Interesse.

Gerade als ob der Himmel mit dem Glanze der Erde habe wetteifern wollen, brannte auch in dieser Nacht ein Nordlicht sein Polarfeuerwerk mit den silbernen, goldenen, purpurnen und Perlmutternakarten ab und löschte durch seine phosphorartigen Strahlen die Himmelssterne aus.

St—n.

### Eine Pariser Hochzeits-Ausstattung.

Der „Indépendance Belge“ wird von ihrer Pariser Modeberichterstatlerin, Gräfin Marl, unter dem 21. d. geschrieben: Madame Jules S. (offenbar Simon, die Gattin des Ministers) ist vor kurzem beauftragt worden, für eine ihrer jungen Freundinnen, die sich zu Lima verheiratet, eine Hochzeitsausstattung um einen Preis auszuwählen, der ihr gestattet hat, ihren ausgezeichneten Geschmack, ohne Rücksicht auf die ewige Ziffernfrage walten zu lassen. Die Brautrobe ist aus Point d'Alençon mit Schleppe und sowie das Unterkleid mit Schärpen aus weißem Atlas besetzt. Der Brauttschmuck besteht aus echten Perlen und grünem Email, was zusammen Drangblütensträußchen bildet. Der Schleier, duftig wie ein Hauch, ist aus einfachem Tüll. Sammetroben sind drei: eine schwarze, eine türkisblau und eine kirchrothe; zwei Roben aus schwarzer Taille: die eine mit Spitzen, die andere mit Schmelzperlen besetzt; dann zwei Roben aus Moire antique, eine violette und eine rosenfarbene mit Silberreflexen; vier Morgenroben aus Atlas, Taille, Cashmir und Sammet; vier Ballroben, deren zwei aus Tüll mit Blumen und zwei aus Taille mit Spitzen garnirt; sechs Phantastieroben für Diners und Promenaden; zwölf Roben aus weißer Mouffeline, theils gestickt, theils mit Valenciennes besetzt; endlich vier Unterkleider aus lichtfarbigem Taffet, die unter jeder der Mouffelinroben getragen werden können. Jede Toilette hat ihre eigene Coiffure — Hut oder Blumen, je nach dem Genre der Robe. Die Weißwäsche steht zu diesen Wunderbarkeiten in vollster Harmonie und die Geschmeide überrufen alles, was hierin seit langem in Paris gesehen worden ist. Zunächst sind einige Schmuckgarnituren aus Diamanten, Rubinen, Perlen und Smaragden da, die in Paris bloß gefast worden, da die Edelsteine von der Familie geliefert wurden. Dann sind verschiedene Kästchen mit Phantastieschmuck, als Armbänder für Halbtoilette, Ohrgehänge, Medaillons, Broschen, Gürtelschnallen, Ringe aller Arten und die verschiedensten Haarnadeln. Gerade in diesen Dingen entwickeln die Pariser Goldschmiede eine erstaunliche Vielseitigkeit und Erfindung. Madame Jules S. hat auch

für jede Toilette einen Fächer gewählt und den guten Geschmack gehabt, auch nicht einen einzigen jener Riesenfächer zu senden, die Denshirmen gleichen und jüngst einen Mann zu der Aeußerung verleitet haben: „Ich glaube, meine Frau ist's, die hinter diesem Fallschirme steht: ich erkenne sie an ihren großen Füßen.“ Man erräth die Wuth der Dame, sie zerbrach sofort ihren Fächer und nahm einen andern, der ihren hübschen blonden Kopf und ihre schönen Schultern sehen ließ.

### Allelei.

(Ein Krawall in Stuttgart.) Aus Stuttgart wird unterm 25. d. M. gemeldet: „Seit fünf Uhr haben wir mitten in der Stadt einen ernstlichen Aufruhr, der leicht sehr gefährliche Folgen hätte haben können. Als Anlaß wird erzählt, daß ein Soldat, der seine drei Jahre ausgedient, bevor er nach Hause zurückkehrte, noch einen Bivlanzug kaufen wollte und sich deshalb in den Kleiderladen eines jüdischen Kleiderhändlers in der Hirschgasse verfügte. Er soll, wie erzählt wird, einen Anzug schon gekauft haben denselben aber, da er sich überfordert hielt, zurückgegeben haben und durchaus nicht haben behalten wollen. Daraus entstand Streit, wobei der Soldat von dem Juden auf's Größte insultirt worden sei, und als die Juden mehrere über ihn herfielen, soll er das Taschenmesser gezogen haben. Die Juden holten die Polizei herbei, und diese hieb sogleich mit blanker Waffe auf den Soldaten ein. Der Soldat sei dann niedergeworfen, mit Füßen getreten und so übel zugerichtet worden, daß er bewußtlos vom Plage getragen werden mußte. Es heißt sogar, er sei auf dem Wege nach dem Militärspital gestorben. Darüber empört, habe die Menge auf Juden und Polizei einströmen und den Kleiderladen zerstören wollen. Die Fenster wurden eingeworfen, und bis die Menge den Zugang zu forciren suchte, kam Militär herbei und machte der Sache insoweit ein Ende, daß die Straße abgesperrt und die Menge von dem Schauplatz des Streites zurückgedrängt wurde. Als ich auf den Platz kam, war die Straße mit allen ihren Zugängen abgesperrt. Die Aufrührer wurden verlesen, aber die Menge ließ sich nicht ganz vertreiben.“

(Die verwitwete Marquise v. Voissy.) einst als Gräfin Julia Guiccioli, die vielgeehrte Geliebte Lord Byron's, welche später den unter dem Kaiserreich viel genannten Senator, Marquis v. Voissy, heiratete, ist in Florenz nach langer und schwerer Krankheit gestorben. Sie hinterläßt, sagt das „Paris-Journal“, ein Vermögen, welches auf 700,000 Francs Rente geschätzt wird.

(König Viktor Emanuel) interessiert sich, wie man aus Rom schreibt, lebhaft für die Wettrennen, die vom 22. bis 24. April in Rom stattfinden sollen. Er hat bereits einen Preis von 4000 Francs ausgesetzt für das Pferd, welches beim Steeple-Chase den Sieg davontragen wird. Es sollen nur italienische Pferde zugelassen werden, und keine Diener, sondern nur Bediente sie reiten. Prinz Umberto unterdessen interessiert sich lebhaft für die Fuchsjagd. Eine solche wurde dieser Tage abgehalten; sie versammelte sich beim Grab von Cecilia Metella. Unter Anführung des jagdliebenden Prinzen galoppirten von dort 60 Kavaliere und 12 Amazonen der höchsten Gesellschaft der Spur des Fuchses nach. Die Alterthümer der Via Appia waren natürlich dieser Schaar vollkommen gleichgiltig.

(Zum Betrüge an der englischen Bank.) Aus London wird geschrieben: Von den vier Edlen, welche sich die Bank von England zu ihrem Opfer ausersuchen haben, sind drei bis jetzt verhaftet worden, und der Vierte wird wohl bald nachfolgen, da man annimmt, daß er die britischen Inseln noch nicht verlassen hat. Edwin Noyes befindet sich zu London in Haft. McDonnell ist in Newyork untergebracht und Austin Bidwell oder Friedrich Albert Waaren ist in Havanna verhaftet worden. McDonnell ist am 20. d. in Newyork in Gewahrsam gebracht worden und soll Mitglied einer großen Schwindlerbande sein, deren Häuptling Morrissett ist. Austin Bidwell, alias Warren, floh gleich nach der Gefangennahme des Noyes nach Paris, wo er sich mit einer sehr schönen Engländerin verheiratete, und begab sich dann auf einem Dampfer nach Havanna. Ein Detektive war ihm gefolgt, kam aber zu spät, um ihn zu arreiren, und so wurde denn die Polizei in Havanna von der bevorstehenden Ankunft des Fälschers telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Ein Mitglied der Polizei ist bereits auf dem Wege nach Cuba, doch glaubt man, daß es schwierig sein wird, die Auslieferung des Gefangenen durchzusetzen, da kein Auslieferungsvertrag besteht. Man wird daher zu Schreibern an die cubanischen und spanischen Behörden seine Zuflucht nehmen müssen. Doch ist nicht zu bezweifeln, daß diese Auslieferung schließlich denn doch erfolgen wird. Der Kuriosität wegen sei hier bemerkt, daß Austin Bidwell als verheißendes Motto auf seinen Briefbogen und Sachen führt: „Toujours prêt“, zu Deutsch „Alzeit bereit“ — wenn es sein muß, die Bank von England zu betrügen.

**Gold**  
in jeder Höhe, auf Cages- und Pensionsbögen, Lose den ganzen Cours Aktien, Katenbriefe und alle Gattungen Werthpapiere, billiger als überall. Ein- u. Verkauf aller Gattungen Pfandscheine im Comptoir: Elisabethplatz Nr. 12, 3. St. Nr. 13. Vormittags von 8 bis 12, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. 2655

**Gold**  
in jeder Höhe, billigt auf Katenbriefe, Lose, Aktien und alle Gattungen Werthpapiere. Ein- und Verkauf jeder Art Pfandscheine, zu den besten Preisen im Comptoir: Jägergasse Nr. 14. Salomon Steiner, Herminengasse Nr. 2, kauft und verkauft alle Gattungen neue wie alte Möbel, so auch verschiedene Gewölbe-Einrichtungen für Spezerihändler, Greisker u. Kurzwaaren. 1038

**Gold**  
in jeder Höhe, billigt auf Katenbriefe, Lose, Aktien und alle Gattungen Werthpapiere. Ein- und Verkauf jeder Art Pfandscheine, zu den besten Preisen im Comptoir: Jägergasse Nr. 14. Salomon Steiner, Herminengasse Nr. 2, kauft und verkauft alle Gattungen neue wie alte Möbel, so auch verschiedene Gewölbe-Einrichtungen für Spezerihändler, Greisker u. Kurzwaaren. 1038

**Gold**  
in jeder Höhe, billigt auf Katenbriefe, Lose, Aktien und alle Gattungen Werthpapiere. Ein- und Verkauf jeder Art Pfandscheine, zu den besten Preisen im Comptoir: Jägergasse Nr. 14. Salomon Steiner, Herminengasse Nr. 2, kauft und verkauft alle Gattungen neue wie alte Möbel, so auch verschiedene Gewölbe-Einrichtungen für Spezerihändler, Greisker u. Kurzwaaren. 1038

**Gold**  
in jeder Höhe, billigt auf Katenbriefe, Lose, Aktien und alle Gattungen Werthpapiere. Ein- und Verkauf jeder Art Pfandscheine, zu den besten Preisen im Comptoir: Jägergasse Nr. 14. Salomon Steiner, Herminengasse Nr. 2, kauft und verkauft alle Gattungen neue wie alte Möbel, so auch verschiedene Gewölbe-Einrichtungen für Spezerihändler, Greisker u. Kurzwaaren. 1038

**Gold**  
in jeder Höhe, billigt auf Katenbriefe, Lose, Aktien und alle Gattungen Werthpapiere. Ein- und Verkauf jeder Art Pfandscheine, zu den besten Preisen im Comptoir: Jägergasse Nr. 14. Salomon Steiner, Herminengasse Nr. 2, kauft und verkauft alle Gattungen neue wie alte Möbel, so auch verschiedene Gewölbe-Einrichtungen für Spezerihändler, Greisker u. Kurzwaaren. 1038

**Gold**  
in jeder Höhe, billigt auf Katenbriefe, Lose, Aktien und alle Gattungen Werthpapiere. Ein- und Verkauf jeder Art Pfandscheine, zu den besten Preisen im Comptoir: Jägergasse Nr. 14. Salomon Steiner, Herminengasse Nr. 2, kauft und verkauft alle Gattungen neue wie alte Möbel, so auch verschiedene Gewölbe-Einrichtungen für Spezerihändler, Greisker u. Kurzwaaren. 1038

**Gold**  
in jeder Höhe, billigt auf Katenbriefe, Lose, Aktien und alle Gattungen Werthpapiere. Ein- und Verkauf jeder Art Pfandscheine, zu den besten Preisen im Comptoir: Jägergasse Nr. 14. Salomon Steiner, Herminengasse Nr. 2, kauft und verkauft alle Gattungen neue wie alte Möbel, so auch verschiedene Gewölbe-Einrichtungen für Spezerihändler, Greisker u. Kurzwaaren. 1038

**Gold**  
in jeder Höhe, billigt auf Katenbriefe, Lose, Aktien und alle Gattungen Werthpapiere. Ein- und Verkauf jeder Art Pfandscheine, zu den besten Preisen im Comptoir: Jägergasse Nr. 14. Salomon Steiner, Herminengasse Nr. 2, kauft und verkauft alle Gattungen neue wie alte Möbel, so auch verschiedene Gewölbe-Einrichtungen für Spezerihändler, Greisker u. Kurzwaaren. 1038

**Gold**  
in jeder Höhe, billigt auf Katenbriefe, Lose, Aktien und alle Gattungen Werthpapiere. Ein- und Verkauf jeder Art Pfandscheine, zu den besten Preisen im Comptoir: Jägergasse Nr. 14. Salomon Steiner, Herminengasse Nr. 2, kauft und verkauft alle Gattungen neue wie alte Möbel, so auch verschiedene Gewölbe-Einrichtungen für Spezerihändler, Greisker u. Kurzwaaren. 1038

**Gold**  
in jeder Höhe, billigt auf Katenbriefe, Lose, Aktien und alle Gattungen Werthpapiere. Ein- und Verkauf jeder Art Pfandscheine, zu den besten Preisen im Comptoir: Jägergasse Nr. 14. Salomon Steiner, Herminengasse Nr. 2, kauft und verkauft alle Gattungen neue wie alte Möbel, so auch verschiedene Gewölbe-Einrichtungen für Spezerihändler, Greisker u. Kurzwaaren. 1038

**Große Auswahl**  
Frühjahrs- und Sommerhüte zu den billigsten Fabrikspreisen, bei Gustav Schön Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse 199, z um goldnen Hammer 1-10 2820

**Eine Hebamme**  
gibt Damen zum Wochenbett Zimmer und Pflege. Briefe unter B. J. 3, in der Expedition dieses Bl. 1-12 2775

**Bei S. May,**  
Tischlermeister, 2 Mohrengasse Nr. 40, sind immer vorräthig, mehrere Gattungen Spezeret-Stellagen sammt Bulte, wie auch Mehllisten zu den billigsten Preisen. 2580

**Gewölbe-Einrichtung**  
mit 2 Verkaufsvulten sehr solid und fest gearbeitet für eine Galanterie- oder Papierhandlung geeignet ferner 2 gußeiserne Auslag-Stage, 2 Auslag-Spiegel (21"-56") ein Vultaufsatz mit Baden, oben mit Spiegelglas verglast 2' breit 15' lang, ist per Mitte Juni an Ort und Stelle übernehmbar, billig zu verkaufen in der k. ung. Hof-Papier- und Malerrequi-siten-Handlung des J. J. Seefellner, Schlangengasse Nr. 4. 136. 1-3 2979

**Eine Kaffeehandlung**  
ist wegen plötzlicher Abreise am gangbarsten Posten Theresienstadt gleich zu verlassen. Näh. in der Exp. 1-4 2987

**Gewölbe**  
in der Stadt 4 jähriger Kontrakt ist zu vergeben. Auskunft bei A. Hauke, Josefsgasse Nr. 32. 1-3 2988

**2000 Bunter gesunde Erdäpfel**  
sind zu verkaufen. Näheres bei der Güter-Direktion Grünebaumgasse Nr. 19. 1. Stock. 1-1 2990

**Eine Wirthsgeschäft**  
sammt Einrichtung ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes. 1-6 3015

**Rosalia Kay**  
Damen-Schneiderin empfiehlt sich der Damenwelt fein und billig. Kleider zu fertigen. Landongasse Nr. 4, Thür Nr. 2 1-4 2016

**Eine Haus**  
aus freier Hand zu verkaufen nächst der Uellörstraße. Zu erfragen in der Expedition. 1-3 30 8

**Eine Original-Singer**  
Nähmaschine ist wegen Abreise zu sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei der Hausmeisterin Königsgasse Nr. 46. 1-3 3013

**Auf lebhaften Posten**  
ist zu verkaufen ein kleines Spezeret-Geschäft wobei auch eine Trafik und Wein-schank. Näheres in der Exp. dieses Blattes. 1-3 2999

**Wohnungen**  
Mehrere Wohnungen per 1. Mai zu beziehen. 1 Zimmer und Küche, 2 Zimmer und Küche, 3 Zimmer und Küche, in dem neuerbauten 2 Stock hohen Haus vis-a-vis der Schießstätte Königsgasse. Näheres beim Eigentümer Moriz Pollitzer Handschuhmacher, Dealgasse 123 1-5 3013

**Eine Kassierin**  
für eine Conditorei mit einer Kautions von 50 fl wird allsogleich acceptirt Wo? sagt die Exp. 1-6 2989

**Ein überspieltes Klavier**  
geeignet für Anfänger billig zu verkaufen. Donau-gasse Nr. 5, 1. Stock. 1-3 2986

**zu verkaufen**  
Billigt 2 vollständige elegante Möbel-Garnituren wegen Abreise. Näheres Palatingasse Nr. 14 beim Hausmeister. 1-1 2986

**Wegen Uebersetzung**  
eines Haus-Administrators ist eine Adm inistrato-r-Stelle vacant und zu be-sehen.

**Hausmeister-Posten**  
werden für das Rai Viertel noch fortwährend besorgt.

**Auffeher,**  
Magazine- und Schreiber-Posten sind zu haben. Näheres Auskunft wird ertheilt, bei Hr. Dr. S. Löth, Ofen, Wasserstadt Hauptgasse Nr. 47. 1-5 2804

**Eine Greiskerei**  
sammt Trafik auf gangbarem Posten ist bis 1. Mai zu verkaufen. Näheres Uellörstraße Nr. 36 in der Pfandleihanstalt. 1-8 2901

**Eine Damenputzwaaren**  
geschäfts auf frequente-stem Posten in n e r e Stadt ist mit guten Bedingnissen zu verkaufen. Näheres Kirchenbazar 1. 1-2 2982

**Eine Kaffeehandlung**  
auf gangbarem Posten ist billig zu verkaufen. Kö-nigsgasse Nr. 53. 1-3 2985

**Eine im besten**  
Zustand Wehler-Wilsons-Nähmaschine ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition 1-2 2999

**Eine Governante,**  
welche der ungarischen, deutschen, französischen Sprache und Klavier kundig ist, findet sehr vortheilhaftes Engagement. Näheres Göttergasse Nr. 3. 3. Stock 29. 1-3 3023

**Frl. A. . . . . 8**  
Ihren Wunsch, betreff der Wittschaft, habe erfüllt. Ich bitte Sie daher inständigst, mir Zeit und Ort zu bestimmen, um Ihnen hierüber Näheres berichten zu können. Einer baldigen Antwort, sehe mit Sehnsucht entgegen 3021 U. S. J. 42

**Ein 7 Oktav Flügel.**  
ist für 170 fl. zu verkaufen. Näheres Königsgasse Nr. 55 beim Hausmeister. 1-2 3022

**J. S.**  
erliegen 2 Briefe am bes-wüßten Orte. 1-1 3026

**Hen**  
gesundes frisches wird in größeren Partien zu kaufen gesucht. Näheres bei Andreas Sazlehner, Tuchhändler Stadthausplatz in Pest. 137 1-2 3025

**Marie Nr. 3**  
Warum erhalte ich auf mein letztes Schreiben keine Antwort. 1-1 3027

**An Wagen-Inhaber**  
Es wird ein Wagen zum täglichen Gebrauche von 3 Stunden gesucht, um Platz-einkäufe zu machen. Näheres östr. Staatsbahn-Restaurations. 1-1 3027

**Dank**  
Die Unterzeichneten sagen dem Hr. J. Parisfeger Arzt und Chirurg, ihren innigsten Dank für die aufopfernde Mühe und Sorgfalt mit welcher Er ihre 3 Kinder behandelt und gerettet hat; empfehlen ihn allen besorgten Eltern, deren Kinder von dem schrecklichen Uebel der Rachenbräune heimgesucht werden. Die dankbaren Eltern J. und Th. Weiß Ofen, Landstraße Nr. 18. 1-2 3024

**Der Eigenthümer von**  
der Annonce, Wirthschafts Nr. 3015 möge freundlichst seine Adresse in der Exp. dieses Bl. abgeben, da selbe in Verlust gerathen ist. Die Administration. 1-3 3020

**Ein Pudel,**  
1 Jahr alt (Männchen) ist billig zu verkaufen. Näheres im Zeitungserpeditt, Kirchenbazar Nr. 1. 1-3 3002

**Ein Staatsbeamter**  
er bietet sich zur Uebernahme von Hausadmini-strationen, Korrespondenzen zc. Gefällige Zuschriften unter „Arbeit“ an die Expedition dieses Blattes. 1-3 3007

**Engagements**  
und **Stellensuchenden**  
jeder Kategorie insbesondere Buchhalter, Korrespondenten, Kassiere, Komptoiristen, Reisende, Agenten, Geschäftsführer, Verkäufer, Aufseher, Rechnungsführer u. Magaziniere von allen Branchen, ferner Oekonomie- u. Forstbeamte, Inspektoren, Oek.-Verwalter, Lehrer, Hofmeister, Gouvernanten, Bonnen, Haushälterinnen, Gesellschaftsdamen u. Kassierinnen zc. besorgt und vermittelt, je nach Verwendbarkeit, schnell und passende Engagements- und Dienststellen das autor. Comptoir Kerepeserstraße Nr. 5, 2. Stock, Thür 9, nächst dem ung. Nationaltheater in Pest. 2893 1-3

**Venus-Alabaster**  
von Dr. S. Rosenberg. Dieser Wunder-Venus-Alabaster entfernt die Sommerprossen, Sonnenbrand, Kupferrotze, Wimmerl und Flechten, gibt der Haut eine blendend weiße und jugendliche Lebensfrische, ist aus den edelsten aromatischen Stoffen bereitet und ist einzig und allein zu haben Szechényi Promenade Nr. 4. Preis 1 fl. 1-1 2855

**Leopoldifeld Irrenanstalt**  
Omnibus-Inhaber gibt bekannt, daß sein Standplatz nächst der Kettenbrücke, vis-à-vis der Pferdebahn bei den 3 Königen ist, und daß er vom 23. März an täglich regelmäßig verkehrt, u. z. Abfahrt vom Leopoldifeld Früh 7 Uhr und Nachmittags 5 " Abfahrt von der Stadt " Vormittags 8 1/2 " und Nachmittags 6 1/2 " An Sonn- und Feiertagen aber bei günstiger Witterung Abfahrt vom Leopoldifeld Früh 7 Uhr und Nachmittags 2 " Abfahrt von der Stadt " Vormittags 8 1/2 " und Nachmittags 3 1/2 " Fahrpreis pr Person 30 kr. 2890 1-3

**Zu verkaufen.**  
Ein transportabler Photographie-Aufnahms-salon zu verschiedenen Verwendungen, 36' lang, 16' breit, bestehend aus Glas- und Riegelwänden, bis 1. Mai wegzuräumen, ist billig zu verkaufen. Sorokfärergasse 12. 1-3 3006

**Keine Hühneraugen mehr.**  
Bei meiner langjährigen Praxis ist es mir gelungen eine giffreie - jedes noch so veraltete Hühnerauge sicher beseitigende Salbe zusammenzusetzen. Sie lindert sofort den stechenden Schmerz schmilzt die Hornhaut-Gebilde ohne die umliegenden Fleischtheile anzugreifen. 1 Zegel kostet 1 fl. 1 grosser 1 fl. 40 kr., mit Postversendung 1 fl. 60 kr., De. B. Nur bei mir zu haben. Grenadiergasse Nr. 8 Thür Nr. 12. 2192 Elisabeth Kessler, Fußgänger aus Berlin. Frostmittel

**Weltausstellung 1873**  
Die gefertigte General-Agentur gibt bekannt, daß bei ihr heute schon Wohnungen in Wien fest gemietet werden können. Die Preise sind für ein Appartement I. Klasse 6 bis 10 fl., II. Klasse 4 bis 6 fl., III. Klasse 3 bis 4 fl. und IV. Klasse 1 bis 2 fl. 3. W. per Tag. Weltausstellung 1. und 2. Central-Bureau für Reise und Wohnung. Generalagentur Pest, Landstraße 10. 1-3 2956

**Eine Gesellschafterin**  
zu einer einzelnen Dame, **Ein Hofmeister**  
Präparandist, finden so-gleich Engagement. Kere-peserstraße Nr. 5 2. Stock Thür 9 Pest. 1-3 2894

**Hausverkauf**  
Kontigasse Nr. 1223 a) 5 Zimmer, 3 Küchen und 130 Quadratklaster Grund, wo noch steuerfrei gebaut werden kann Preis: 13000 fl. Eigenthümer: Dr. Eiber. Josefsgasse 66. 1-3 2921

**Mehrere 1000 geschliffene Spiegel-Wagenlaternen-Gläser**  
in allen Formen, ferner Spiegeltafel für Wagen, Doppel-Solin-Tafeln für Fiaker von 1 fl. aufwärts. Gebogene Glasa-feln in allen Gattungen, sowie auch Spiegelgläser für Photographien in allen beliebigen Größen und Formen, sind stets vorräthig bei Johann Eynell, alleinige Niederlage obiger Artikel, Waisnergasse 17, im Hofe rechts. 1-20 2569

**Eine solide Frau**  
die in der Nähe des Boulevard's wohnt, und ein solides Mädchen zu sich in Quartier nehmen wünscht, wird höflichst erucht die Adresse in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre B. M. hinterlassen zu wollen. 1-3 2949

**Ignaz Käs**  
1. ung. Konz. Ausfunftsbureau Franz Dealgasse Nr. 5 im Hofe. Empfiehlt Schneiderinnen und Weißnäherinnen, für Hauskleider sowohl, als auch alle Arten Arbeiterinnen für Werkstätten. 1-12 2888

**M. W. wird ersucht**  
die Karnevals-geschichte nicht einschlagen zu lassen. 3023 Kunigunde

**Damen**  
Erstes Unterrichts-Institut im Schnittzeichnen und Kleidermachen der Frau Josefine Lampe aus Wien, Sarwengasse Nr. 16, Th. 11, 1. Stock

Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihres auf das Höchste ausgebildeten französischen Lehrsystems welches bisher die günstigste Aufnahme und Anerkennung gefunden hat. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie, für mögliches Honorar unterrichtet, wenn jede auch minder begabt sind, erlernen sie schon in der ersten Lehrstunde einen vollkommen regelrechten gut passenden Schnitt anfertigen, auch Maßschmähnen wird unterrichtet. Jeder Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnitt-Verkauf jeder Art. 2477

**Soeben frisch angelangt.**  
Pannonia-Brustsalbe von Dr. Litke's Erben in Warschau.

Heilt bloß äußerlich angewendet ohne jedwede Nachwehen überaus schnell und sicher den Krampf- und Reuchhusten der Kinder, eben so jeden neuen oder noch so veralteten Katarrh, wie auch alle sonstigen Hals-, Brust- und Luftröhren-Leiden. Tausende segnen dieses unübertreffliche sich auch hier seit 20 Jahren bewährte Heilmittel. Hauptniederlage in Pest bei Herrn Eduard Umlauf Waisnergasse zum Brief. In Ofen, Festung: St. Matuschek, Spezerhandlung zum Matrosen. In Ofen, Wasserstadt: Hauptgasse bei Herrn Gustav Schön zum goldenen Hammer. 2649

**Das 1. Pest-Leopold-künder Dienstboten- und Ausfunfts-Bureau**  
des Josef Frankl, Kirchenbazar 10, empfiehlt den hohen Herrschaften u. P. T. Dienstgebern mit besten Zeugnissen versehenen Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen, Küchenmädchen, ferner Wirthschafterinnen, Kassierinnen, Kammerjungfern, Ladenmädchen zc.

**Das 1. Pest-Theresien-künder-Dienstboten-Platzungs-Bureau des J. Kohn 3 Trommelgasse**  
Nr. 1, empfiehlt den hohen Herrschaften und P. T. Publikum mit besten Zeugnissen versehen; als: Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen, Küchenmädchen sowie auch Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Ladenmädchen und Kassierinnen zc. welche zur beliebigen Auswahl schnellstens besorgt werden. 1-1 1946

**Zu berechnen**  
wünscht sich ein solider Mann gehesten Alters Christ, welcher auch ein kleines Vermögen besitzt: mit einer Frau oder Witwe welche ebenfalls eine kleine Mittgüt besitzt um ein häusliches eheliches Glück gründen zu können. Näheres Comitatshausplatz Nr. 9 in der ebenbürgen Hof-wohnung. 1-3 2802